

Constantin Film präsentiert
eine Christian Becker/Rat Pack Filmproduktion
in Zusammenarbeit mit Celluloid Dreams

Ein Film von Dennis Gansel

WIR SIND DIE NACHT

mit Karoline Herfurth, Nina Hoss,
Jennifer Ulrich, Anna Fischer,
Max Riemelt u.v.a.

Produzent
Christian Becker

Drehbuch
Jan Berger und Dennis Gansel

Regie
Dennis Gansel

Kinostart: 28. Oktober 2010

Im Verleih der

Constantin Film

CONSTANTIN FILM ZEIGT EINE CHRISTIAN BECKER PRODUKTION DER RAT PACK FILMPRODUKTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT CELLULOID DREAMS EIN FILM VON DENNIS GANSEL KAROLINE HERFURTH NINA HOSS JENNIFER ULRICH ANNA FISCHER MAX RIEMELT
"WIR SIND DIE NACHT" MIT ARVED BIRNBAUM STEFFI KÜHNERT UND JOCHEN NICKEL CASTING UTA SEIBICKE KAMERA TORSTEN BREUER SZENENBILD MATTHIAS MÜSSE MASKENBILD GEORG KORPÁS KOSTÜM ANKE WINCKLER
SCHNITT UELI CHRISTEN MUSIK HEIKO MAILE ORIGINALTON ROMAN SCHWARTZ SOUND-DESIGN ALEXANDER SAAL MISCHUNG CHRISTIAN "CHOCO" BISCHOFF VFX SUPERVISOR ALEX LEMKE PRODUKTIONSLEITUNG ULI FAUTH
HERSTELLUNGSLEITUNG OLIVER NOMMSEN BERNHARD THÜR KAUFMÄNNISCHE LEITUNG KRISTINA STROHM DREHBUCH JAN BERGER NACH EINER IDEE VON DENNIS GANSEL PRODUZENT CHRISTIAN BECKER REGIE DENNIS GANSEL
© 2010 CONSTANTIN FILM PRODUKTION GMBH



GEFÖRDERT DURCH



HEYNE <

wirsinddienacht.film.de



Inhalt

Besetzung und Stab	3
Kurzinhalt und Pressenotiz	4
WIR SIND DIE NACHT – Neues Blut in alten Adern	5
Über die Produktion	7
Interviews mit Regisseur und Darstellern	17
Dennis Gansel	17
Nina Hoss	21
Karoline Herfurth	23
Jennifer Ulrich	24
Anna Fischer	26
Biografien der Schauspieler	29
Nina Hoss	29
Karoline Herfurth	30
Jennifer Ulrich	31
Anna Fischer	31
Max Riemelt	32
Arved Birnbaum	32
Biografien der Filmemacher	34
Dennis Gansel	34
Jan Berger	34
Torsten Breuer	35
Christian Becker	35
Martin Moszkowicz	36
Kontakt	37

Die Besetzung (Auszug)

Lena
Louise
Charlotte
Nora
Kommissar Tom Serner
Kommissar Lummer
Lenas Mutter
Lenas Bewährungshelfer
u.v.a.

Karoline Herfurth
Nina Hoss
Jennifer Ulrich
Anna Fischer
Max Riemelt
Arved Birnbaum
Steffi Kühnert
Jochen Nickel

Der Stab (Auszug)

Regie
Drehbuch

Produzent
Kamera
Herstellungsleitung
Produktionsleitung
Kaufm. Leitung
Maske

Kostümbild
Schnitt

Dennis Gansel
Jan Berger, basierend auf dem Drehbuch „The Dawn“ von Dennis Gansel
Christian Becker
Torsten Breuer
Oliver Nommsen, Bernhard Thür
Uli Fauth
Kristina Strohm
Georg Kórpas, Irina Tübecke-Bechem, Dörte Dobkowitz
Anke Winckler
Ueli Christen

Gefördert durch: Medienboard Berlin-Brandenburg, FFF FilmFernsehFonds Bayern, FFA Filmförderungsanstalt, DFFF Deutscher Filmförderfonds

KURZINHALT

Die 20-jährige Berlinerin LENA (Karoline Herfurth) hält sich durch kleinere Diebstähle über Wasser. Beim nächtlichen Beutezug durch einen illegalen Club trifft sie auf die jahrhundertealte LOUISE (Nina Hoss). Die mondäne Erscheinung ist die Besitzerin des Clubs und zugleich die Anführerin eines weiblichen Vampir-Trios, dem auch die elegante CHARLOTTE (Jennifer Ulrich) und die abgedrehte NORA (Anna Fischer) angehören. Louise verliebt sich in die verwaarloste Lena und beißt sie in der ersten gemeinsamen Nacht. Fortan erfährt Lena den Fluch und Segen ihres neuen, ewigen Lebens. Sie genießt den Luxus, die Partys, die grenzenlose Freiheit, doch schon bald machen ihr der Blutdurst und die Mordlust ihrer neuen Freundinnen zu schaffen. Als sich auch noch die Berliner Polizei an die Fersen der Frauen heftet und Lena ihre Gefühle für den ermittelnden Kommissar TOM SERNER (Max Riemelt) entdeckt, geraten die Ereignisse völlig außer Kontrolle.

PRESSENOTIZ

Mit WIR SIND DIE NACHT setzen der preisgekrönte Regisseur Dennis Gansel (NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER) und Erfolgsproduzent Christian Becker (WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER, HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST, NEUES VOM WIXXER) ihre vielfach ausgezeichnete Zusammenarbeit fort: Auf den Fernsehthriller „Das Phantom“ (2000) und das Jugenddrama DIE WELLE (2007) folgt am 28. Oktober 2010 ein blutiges Großstadtabenteuer voller Leidenschaft, Lust und Spannung. Gemeinsam mit Autor Jan Berger (DIE TÜR, EINE ANDERE LIGA, FC VENUS) entwickelte Dennis Gansel die packende Geschichte einer ungewöhnlichen Vampir-Clique, die nach ihren eigenen Gesetzen lebt, feiert und mordet. Gedreht wurde von Oktober bis Dezember 2009 an faszinierenden Berliner Schauplätzen wie dem Teufelsberg, dem Plänterwald, dem Tiergartentunnel und dem Stadtbad Lichtenberg sowie in der Freizeitparkanlage Tropical Island.

WIR SIND DIE NACHT – Neues Blut in alten Adern

Der Vampir beflügelt die Phantasie der Filmemacher wie kaum eine andere Figur aus der Literatur und der Sagenwelt. Glaubt man der Statistik, so trieben die nachtaktiven Untoten, die das Blut ihrer Opfer trinken, seit dem Jahr 1912 in mehr als 3000 Filmen ihr Unwesen. Darunter stilprägende Stummfilmklassiker, brutale Horrorstreifen, derbe Sexklamotten und blutzuckersüße Teenagerdramen.

Am 28. Oktober 2010 kommt WIR SIND DIE NACHT in die Kinos. Dennis Gansels actionreiches Großstadtabenteuer über vier weibliche Vampire, die nach ihren eigenen Gesetzen in Berlin leben, feiern und sterben lassen, bringt das Beste aus vielen Epochen zusammen. Die vier Hauptfiguren repräsentieren unterschiedliche Zeitalter deutscher Geschichte, in denen sie gebissen wurden und zur Vampirin mutierten, doch auch der Film selbst ist wie eine Zeitreise: Er spielt im heutigen Berlin, in dessen moderner Partywelt und dessen sozialen Abgründen, huldigt zugleich aber auch vielen literarischen und filmischen Meisterwerken vergangener Jahrhunderte.

In ihrer verzweifelten Suche nach der richtigen Partnerin erinnert Louise, dargestellt von Nina Hoss, an die schöne Heldin einer Erzählung des irischen Schriftstellers Joseph Sheridan Le Fanu: Schon 1872 beschrieb er in „Carmilla“ eine lesbische Vampirin, die über hundert Jahre lang die Steiermark terrorisierte. Erst 15 Jahre später veröffentlichte der irische Journalist Bram Stoker seinen Erfolgsroman „Dracula“ und exportierte eine aus dem slawischen Volksglauben geborene Schreckgestalt samt ihrer ausgeprägten sexuellen Ausstrahlung in die prude Gesellschaft des viktorianischen Englands.

Bram Stokers „Dracula“ inspirierte im Jahr 1921 die damals weltweit führende deutsche Filmindustrie zu einem stilprägenden Wegbereiter für alle späteren Horrorfilme: NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS. Friedrich Wilhelm Murnaus Stummfilmschocker über den von Max Schreck gespielten Grafen Orlok entstand in Berlin, Wismar, Lübeck, Lauenburg, Rostock und auf Sylt, ferner in den Karpaten. Murnau erfand für den 1922 uraufgeführten Film nicht nur eine eigene Filmsprache mit ungekannt intensiven Bildern und revolutionär vielen Schnitten (540!), er spann auch den Vampir-Mythos weiter: Dass die Nachtwandler bei Kontakt mit Sonnenlicht zu Staub zerfallen, wurde erstmals in NOSFERATU thematisiert. Fast ein Jahrhundert später hält WIR SIND DIE NACHT dramatisch und bildstark an Murnaus Idee fest.

Noch im Uraufführungsjahr 1922 verklagte Bram Stokers Witwe Florence die Produzenten von NOSFERATU wegen Urheberrechtsverletzung. Die Berliner Justiz gab ihr Recht und verfügte im Juli 1925, dass sämtliches NOSFERATU-Filmmaterial inklusive aller Kopien zu vernichten sei. Glücklicherweise hatte der Film schon mit zu vielen Kopien seinen Siegeszug um die Welt angetreten, als dass die richterliche Entscheidung jemals komplett umgesetzt werden konnte.

Bram Stokers Witwe verhandelte mit dem US-Filmstudio Universal über die Kinorechte an „Dracula“ und erhielt 40.000 Dollar. Tod Browning inszenierte 1931 den Film DRACULA als erste offiziell autorisierte Romanadaption. Die Hauptrolle spielte der gebürtige Ungar Bela Lugosi, der schon 1920 in seiner damaligen Wahlheimat Berlin unter Friedrich Wilhelm Murnaus Regie den (heute verschollenen) Horrorfilm DER JANUSKOPF gedreht hatte.

Fortan saugte Hollywood das Genre aus wie der Vampir seine Opfer. Auf DRACULA folgten DRACULAS TOCHTER (1936), DRACULAS SOHN (1943) oder DRACULAS HAUS (1945). Christopher Lee fletschte als neuer Dracula ab 1958 in neun Filmen die Zähne, Roman Polanskis TANZ DER VAMPIRE brachte 1967 bissigen Humor ins

Genre, was spätere (deutsche) Auswüchse wie DRACULA BEISST JETZT IN OBERBAYERN (1979) nicht mal ansatzweise gelingen wollte.

Francis Ford Coppola besann sich 1992 wieder auf die Werte und Ideen der Romanvorlage und drehte mit BRAM STOKERS DRACULA ein modernes, blutiges, sexgeladenes Popmärchen für die MTV-Generation. Kathryn Bigelows NEAR DARK – DIE NACHT HAT IHREN PREIS (1987), Robert Rodriguez' FROM DUSK TILL DAWN (1996), Stephen Norringtons BLADE (1998) und John Carpenters VAMPIRES (1998) zeigten die Vampire noch einmal in ihrer ganzen Härte und Brutalität, doch Stück für Stück verkamen die einst gefürchteten Blutsauger zu familientauglichen Zahnfeen, die Kinder (DER KLEINE VAMPIR), Teenager („Buffy – Im Bann der Dämonen“) oder Musicalgänger („Tanz der Vampire“) unterhalten sollten.

Gezähmt wurden die Vampire nicht zuletzt durch Schriftstellerinnen, denen Herzblut wichtiger ist als Blutorgien und die Herzschmerz mehr abgewinnen können als einem Holzpflock im Herzen. Durch ihren Roman „Interview mit einem Vampir“, 1994 von Neil Jordan verfilmt, leistete Anne Rice wertvolle Vorarbeit, doch mit Stephenie Meyers „Twilight“-Romanen erreichte die Vampir-Verniedlichung ihren vorläufigen Höhepunkt. Die Mormonin und dreifache Mutter aus Arizona schuf einen pruden Vampirkosmos, in dem Sex und Gewalt nicht geduldet werden. Während Dracula 1897 alle Moralisten schockte, die im Roman verfernte Sexualpraktiken wie den Cunnilingus zu erkennen glaubten, zelebrieren seine Urenkel im übernächsten Jahrhundert freiwillig die Enthaltsamkeit.

WIR SIND DIE NACHT ist anders: Die Berliner Vampirinnen lieben den Bluttausch, den Kaufrausch, die Ekstase und die schnelle Befriedigung. „Wir fressen, saufen, koksen und vögeln so viel wir wollen und werden weder fett, schwanger noch süchtig“, bringt es Vampirin Nora, gespielt von Anna Fischer, auf den Punkt. Die Hauptstadt ist ihr Revier, die Nacht ist ihr Schutzschild, das Blut ihrer Opfer ist ihr Lebenselixier. Genau so, wie es die Pioniere des Genres vorgesehen hatten. Tradition verpflichtet – auch wenn sie manchmal ins Verderben führt. Wie auch in WIR SIND DIE NACHT...

ÜBER DIE PRODUKTION

IDEE IN DER WOHNGEMEINSCHAFT

Vampire haben alle Zeit der Welt – und manchmal kann auch eine kleine Ewigkeit vergehen, bis ein Kinoabenteuer über partywütige Vampire aus Berlin fertig ist. Bestes Beispiel: WIR SIND DIE NACHT. „Ich war 23 Jahre alt, als ich die Idee zum Film hatte“, sagt Regisseur Dennis Gansel, „ich werde 37 Jahre alt sein, wenn er im Oktober in die Kinos kommt.“

Ungewöhnliche Brutstätte des Projekts war eine Wohngemeinschaft der früheren Filmstudenten Dennis Gansel und Christian Becker. Beide studierten seit 1994 an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und hatten sich 1995 über den gemeinsamen Kurzfilm THE WRONG TRIP kennengelernt. Der große Erfolg des Psychothrillers, der mit 700 Kopien als Vorfilm des Actionfilms SUDDEN DEATH in die Kinos kam, festigte die Freundschaft der beiden Filmstudenten. Im September 1996 gründeten sie an der Rosenheimer Straße, Ecke Orleanstrasse, eine Münchner Wohngemeinschaft, die über sieben Jahre Bestand haben sollte.

Im Oktober 1996 präsentierte Dennis Gansel Christian Becker eine Idee, die das Duo in den nächsten 14 Jahren beschäftigen sollte: „Wir müssen einen Vampirfilm machen, der mit einer Liebesgeschichte verbunden ist und in der Berliner Clubszene spielt.“ Vorausgegangen waren zwei Schlüsselreize, die Dennis Gansel zu dieser Idee gebracht hatten. „Meine damalige Freundin, eine Schauspielstudentin, hatte ein Schwarz-Weiß-Foto von sich gemacht, auf dem sie sexy und düster wie ein Vampir aussah“, erinnert sich der Regisseur. „Der andere Auslöser war mein Besuch in Berlin im Sommer 1996, wo ich am Schlesischen Tor die runtergekommene Gründerzeitarchitektur und einige Clubs wie den Tresor oder das WMF gesehen habe.“

Dennis Gansel fand in seinem Mitbewohner einen begeisterten Mitstreiter: „Christian Becker überlegte nur kurz und sagte: Geil! Seither sind wir die Partner für dieses Projekt. Ihm war der Actionaspekt wichtiger, ich war damals auf dem Romantiktrip.“ Der Regisseur schrieb ein drei Seiten langes Exposé für „The Dawn“, eine Liebesgeschichte zwischen einer jungen Berliner Vampirin und einem jungen, normalsterblichen Mann. Ein weiterer Zufall führte Dennis Gansel mit der richtigen Hauptdarstellerin zusammen: „Ich war bei der Premiere von Bernd Eichingers DAS MÄDCHEN ROSEMARIE und habe Nina Hoss auf der Leinwand gesehen. Ich wusste, dass sie ein absolutes Ausnahmetalent ist, und habe das Drehbuch fortan auf Nina hingeschrieben.“

Im Frühjahr 1999 kam es zum ersten Treffen. „Ich habe Nina das Drehbuch gegeben und sie gebeten, sich für den Herbst 1999 nichts vorzunehmen“, sagt Dennis Gansel. „Ich war fest davon überzeugt, noch im selben Jahr mit den Dreharbeiten zu beginnen.“ Auch Nina Hoss erinnert sich noch sehr genau an die erste Begegnung mit dem enthusiastischen Jungregisseur: „Dennis kam mit der ersten Fassung des Drehbuchs auf mich zu. Die Handlung war noch nicht so ausgefeilt und etwas anders als in dem später verfilmten Drehbuch. Aber die Rolle der bösen Vampirin reizte mich, weshalb ich ihm sagte: Wenn das Buch fertig ist, melde Dich wieder!“ Schmunzelnd fügt Nina Hoss hinzu: „Zehn Jahre später war es dann so weit.“

DER LANGE ATEM

Denn in den folgenden Jahren musste Dennis Gansel erkennen, dass Untote in Deutschland mitunter eine schwierige Geburt haben. „Mein Drehbuch war im Jahr 2000 fertig, aber offenbar war die Zeit damals noch nicht reif“, bedauert der Regisseur. Es fanden sich keine Produktionsfirmen und keine Verleiher, die seine Liebesgeschichte finanzieren und realisieren wollten. „Als 2004 dann auch noch CREEP an den Kinokassen unterging, hieß es gleich: Nicht mal mit Franka Potente in der Hauptrolle funktioniert ein Horrorfilm mit deutscher Beteiligung“, sagt Dennis Gansel.

Der Regisseur widmete sich erfolgreich anderen Kinoprojekten wie MÄDCHEN, MÄDCHEN, NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER und DIE WELLE. Parallel arbeitete er aber beharrlich am Drehbuch für seine Vampirgeschichte „The Dawn“ weiter. Am Ende sollte der lange Atem belohnt werden: Der große Erfolg des von Christian Becker produzierten und von Dennis Gansel inszenierten Dramas DIE WELLE, das allein in Deutschland 2,6 Millionen Menschen in die Kinos lockte, hatte den positiven Nebeneffekt, dass Christian Beckers Produktionsfirma Rat Pack und Dennis Gansel von der Constantin Film grünes Licht für ihr Wunschprojekt bekamen. „Natürlich hat auch der Erfolg von TWILIGHT – BISS ZUM MORGENGRAUEN unserem Projekt viel neue Energie gegeben“, sagt Produzent Christian Becker, „wobei aber immer wieder betont werden muss, dass die Idee zu unserem Projekt schon ausgereift vorlag, bevor Stephenie Meyers ihre TWILIGHT-Romane schrieb.“

Jetzt tauchte ein neues Problem auf: Dennis Gansels über Jahre gereiftes Drehbuch „The Dawn“ wies zu viele Parallelen zum internationalen Kassenshit TWILIGHT auf und musste umgeschrieben werden. Ab Januar 2008 nahm sich Autor Jan Berger des Stoffes an und gab ihm den neuen Titel WIR SIND DIE NACHT. Er behielt alle Figuren und viele Handlungsstränge bei, änderte aber die Perspektive und somit die Geschichte. „Mir war wichtig, die Verwandlung einer jungen Frau zur Vampirin zu zeigen“, sagt Jan Berger. „Bei Superhelden-Filmen wird immer dargestellt, wie ein Spiderman oder Batman seine Kräfte entdeckt. Bei Vampiren wird dieser Aspekt partout ausgespart. Anhand von Lena zeigen wir sehr deutlich, wie sie nach Louises Biss in eine neue Welt gerät, wie sie Durst auf Blut bekommt und wie sich ihr Körper verändert.“

Zudem würzte Jan Berger den poetischen Stoff mit vielen Actionszenen. „Dennis und ich sind große Fans von Luc Besson, weshalb die Stimmung seiner frühen Filme sehr inspirierend für uns war“, sagt der Autor. „Wir wollten einen europäischen Actionthriller, der seine eigene Identität hat. Weil es um vier Berliner Vampirfrauen geht, sollten sie ein Rock'n'Roll-Leben führen, in dem eine Menge passiert: Sie sind schön, reich, für immer jung und unsterblich, weshalb ihr Partyleben niemals enden muss.“

Von vornherein war auch klar, dass Berlin der einzig wahre Ort für das Vampir-Quartett ist. „Dennis wohnt seit vielen Jahren hier und ich bin in Berlin geboren“, sagt Jan Berger. „Deshalb wollten wir möglichst viel von der Hauptstadt zeigen, zumal das Nachtleben und das leicht Morbide hervorragend zu Vampiren passen. Wir sind in dieser Hinsicht auch stark durch den Weltvertrieb gefördert worden, der in Paris sitzt und uns immer wieder erzählt hat, wie unglaublich angesagt Berlin in der ganzen Welt ist. Das ist einem selbst gar nicht so bewusst, wenn man hier wohnt.“

Der Weltvertrieb Celluloid Dreams, der auch DIE WELLE in die halbe Welt verkauft hat, beteiligte sich ebenso an der Finanzierung von WIR SIND DIE NACHT wie zahlreiche Förderer. „Wir haben das Medienboard Berlin Brandenburg gewinnen können, den FilmFernsehFond Bayern, die Filmförderungsanstalt und den

Deutschen Filmförderfonds“, sagt Produzent Christian Becker. „Abgerundet durch die NRW Bank und die Constantin Film haben wir ein hohes Millionen-Budget zusammenbekommen, mit dem man eine große Geschichte erzählen kann.“

DIE WUNSCHBESETZUNG

„Ich bin überglücklich, dass Nina Hoss auch zehn Jahre nach unserem ersten Treffen noch an der Rolle der Louise interessiert war“, freut sich Regisseur Dennis Gansel. „Nina hat diese Grandezza, dieses Geheimnisvolles, sie kann glaubhaft die kühle Brutalität der Anführerin einer Vampir-Clique darstellen.“ Nina Hoss sieht in Louise einen erfreulich vielschichtigen Charakter: „Sie entscheidet, wer zur Familie dazugebissen wird. Sie hat die anderen Mädels in der Hand. Louise ist aber nicht einfach nur böse, sie hat durchaus ihre verletzbare Seite. Sie ist ermüdet vom Dasein, das sie seit fast 250 Jahren führt. Die Jahre vergehen, die Welt um sie herum verändert sich, aber sie bleibt immer dieselbe Person. In dieser langen Zeit hat sie auch jegliche Skrupel verloren. Sie kann nur überleben, indem sie andere Menschen umbringt, sie aussaugt, von ihnen zehrt. Das gehört für sie dazu. Die Gewissensbisse, die zum Beispiel Lena plagen, fehlen ihr völlig.“

Genau wie Nina Hoss gehörte auch Karoline Herfurth schon früh zur Wunschbesetzung für den Film. „Ich habe mit Karoline im Jahr 2000 MÄDCHEN, MÄDCHEN gedreht und ihr das Drehbuch zu „The Dawn“ gegeben, was mein nächstes Projekt werden sollte“, sagt Dennis Gansel. „Karoline fand die Geschichte super, war damals aber zu jung für die Rolle der Lena und kam eigentlich nur als Nora in Frage.“ Weil sich der Drehstart um viele Jahre verzögerte, löste sich das Altersproblem von ganz allein, was auch Produzent Christian Becker als Glücksfall wertet: „Karoline Herfurth bringt eine unglaubliche Schönheit und Ausstrahlung mit, aber auch eine verträumte und leicht düstere Seite.“

Der Schauspielerin kam die besondere Aufgabe zu, im Film gleich zwei Extreme glaubhaft zu verkörpern. „Lena ist zuerst eine rotzige Punk-Göre aus asozialen Verhältnissen, steigt nach Louises Biss aber in die Luxuswelt mit teuren Kleidern, tollen Partys und eigenem Lamborghini auf“, erklärt Autor Jan Berger. Gerade wegen dieser zwei Welten, in denen sich Lena zurechtfinden muss, wertet Dennis Gansel Karoline Herfurth als Idealbesetzung: „Sie musste früh auf eigenen Beinen stehen, weshalb sie ein kämpferisches und rebellisches Wesen hat. Zugleich ist sie innerhalb weniger Jahre zu einer der führenden Schauspielerinnen Deutschlands aufgestiegen und deshalb mit dem Glamour der Premierenpartys und Festivals vertraut. Genau wie Lena kennt sich Karoline in beiden Welten bestens aus.“ Karoline Herfurth schätzt an ihrer Rolle vor allem den großen inneren Konflikt: „Für Lena ist das Vampirsein kein Segen, sondern ein Fluch. Sie wird nach Louises erstem Biss zum Vampir und muss fortan Menschen töten, um weiterleben zu können. Das widerspricht ihrem großen Gerechtigkeitsinn. Sie möchte niemandem wehtun.“

Jennifer Ulrich hatte bereits in DIE WELLE unter der Regie von Dennis Gansel gespielt. In WIR SIND DIE NACHT verkörpert sie die rationale, zurückhaltende Vampirin Charlotte, die in der Stummfilmzeit der 20er-Jahre Schauspielerin war. Sie wurde am Premierenabend ihres Films DR. MABUSE von Louise gebissen, woraufhin sie Mann und Kind verlassen musste. „Anfangs hat sie das Vampirleben sicher genossen“, sagt Jennifer Ulrich, „aber nach einer gewissen Zeit begann sie sich zu langweilen, verfiel in eine Art Depression und stürzte sich in die Literatur, in der sie einen Ort der Ruhe und ihre einzige Quelle des Glücks fand.“ Produzent Christian Becker lobt die Wandlungsfähigkeit der Schauspielerin: „Jennifer ist die perfekte Besetzung für die Rolle der Charlotte. Sie ist auffallend hübsch, besticht

durch ihre Natürlichkeit und verkörpert die melancholische Vampirin in der Gegenwart genauso glaubhaft wie die Gräfin der 20er-Jahre im echten DR. MABUSE-Stummfilm, in den wir Jennifer mit viel technischem Aufwand als Charlotte in eine Szene reinkopiert haben.“

Anna Fischer komplettiert das Vampir-Quartett und spielt die Rolle der Nora, die in den frühen 90er-Jahren auf der Love Parade von Louise gebissen wurde. „Anna Fischer ist perfekt als quirliges Partygirl“, sagt Produzent Christian Becker. „Sie ist jung, aufgeweckt und voller Energie.“ Auch Regisseur Dennis Gansel spart nicht an Lob: „Ich habe selten eine Schauspielerin erlebt, die vor der Kamera so sehr aufblüht und so viel Spielfreude mitbringt.“ Anna Fischer wusste, dass sie beim Spielen kein Kind von Traurigkeit sein durfte: „Nora symbolisiert die kindliche Unbeschwertheit der frühen 90er-Jahre“, sagt die Schauspielerin. „Dagegen sind die anderen Vampirinnen alle schon abgestumpft oder haben Gewissensbisse.“

Die männliche Hauptrolle des Polizisten Tom Serner besetzte Dennis Gansel quasi automatisch mit einem seiner Lieblingsschauspieler und langjährigen Weggefährten: Max Riemelt. Nach MÄDCHEN, MÄDCHEN, NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER und DIE WELLE ist WIR SIND DIE NACHT Dennis Gansels vierte Zusammenarbeit mit Max Riemelt. „Er hat eine unglaubliche Ausstrahlung und ein enormes Starpotenzial“, lobt der Regisseur seinen Darsteller und führt weiter aus: „So wie Max den Polizisten spielt, glaubt jeder Zuschauer sofort, dass Lena sich auf den ersten Blick in ihn verknallt. Zugleich verkörpert er durch seine zurückhaltende Art das normale Leben, das Lena aufgibt, weil sie den Verführungen der Luxuswelt der Vampire erliegt.“

Für noch mehr Normalität steht Toms älterer Polizeikollege Lummer, benannt nach dem Berliner Innensenator. Er wird von Arved Birnbaum gespielt, den Dennis Gansel als „einen Typen von echtem Schrot und Korn“ bezeichnet. „So wie Arved sehen Polizisten im wahren Leben aus“, betont Dennis Gansel. Zur Recherche für seinen Film fuhr der Regisseur einige Nächte bei der Polizei in Berlin und bei der Drogenpolizei in Essen mit. Dies war über den Vater von Gansels befreundeten Regiekollegen Peter Thorwarth ermöglicht worden, der bei der Polizei arbeitet. Nach diesen Erfahrungen suchte Dennis Gansel einen Schauspieler, der bewusst einen realistischen Beamten verkörpern konnte.

SCHÖN, REICH UND SEXY

Im Gegensatz zur eher schlichten Erscheinung der Polizeibeamten sollte das Äußere der vier Vampirinnen ein wahrer Augenschmaus sein. „Ein Genre wie der Vampirfilm ist generell ein Geschenk für mich“, sagt Kostümbildnerin Anke Winckler. „In diesem Fall kam noch die Besonderheit hinzu, dass die Epoche, in der die jeweilige Frau zur Vampirin gebissen wurde, anhand ihrer Garderobe erkennbar sein sollte.“ Weil Louise seit dem 18. Jahrhundert durch die Welt reist und viele Künstler getroffen hat, ist ihr Stil von dunklen Farben und leicht morbiden Elementen geprägt. Charlotte ist der Stummfilm-Ära der 20er-Jahre verhaftet und trägt vorzugsweise schwarze Kostüme mit Fransen, Perlen und Pailletten. Noras bunte Farben bilden einen krassen Gegensatz. Die flippige Mode der Love Parade aus den frühen 90er-Jahren hat sie bis heute beibehalten. „Wir konnten die Mode der einzelnen Epochen aber nicht eins zu eins übernehmen, sondern mussten bestimmende Elemente auf die heute erhältliche Mode übertragen“, erklärt Anke Winckler. „Ansonsten könnte der Zuschauer nicht nachvollziehen, warum die Vampirinnen zum Luxusshoppen nach Paris fliegen oder nachts im Berliner Kaufhaus unterwegs sind. Dort müssen sie ja schließlich Kleider der aktuellen Designer einkaufen.“

Lenas starker Wandel vom schmutzigen Straßenkind zur schönen Vampirin zeigt sich auch in ihren Kostümen. „Zuerst trägt sie Armeehosen und Schnürstiefel, später zarte Kleidchen und hochhackige Schuhe“, sagt Anke Winckler. Jede Vampirin brauchte bis zu zwölf verschiedene Kostüme. Die suchte und fand Anke Winckler in Vintage-Läden, auf Flohmärkten und im Kostümfundus. Vieles wurde aber auch individuell angefertigt oder aus vielen Einzelteilen kombiniert. Die Kostüme mussten nicht nur gut aussehen, sondern auch praktisch sein: Weil das Drehbuch viele Actionszenen vorgab, sollten sich Ellbogen- oder Rückenschützer unter den Textilien verbergen lassen. Außerdem wurden viele Kleider bei den Dreharbeiten beschädigt und mit Blut verschmiert, sodass die meisten Kostüme in mehreren Ausführungen benötigt wurden.

Vom Make-up hatte Maskenbildner Georg Korpás von vornherein eine klare Vorstellung: „Ich wollte auf keinen Fall den blassen Leichen-Look der 70er-Jahre. Unsere Vampirinnen sind sexy, stark und schön, die Männer verfallen ihnen.“ Dies sollte auch durch Lenas Verwandlung erkennbar werden. „Am Anfang ist Lena ein blasses, knabenhaftes und abgerocktes Mädels“, sagt Georg Korpás. „Nach Louises Biss strukturiert sich Lenas DNA neu, wodurch sie in der ersten Nacht noch blasser und kränker aussieht, doch dann blüht sie auf. Sie ist gesund, wunderschön und hat die ewige Jugend gepachtet.“

Georg Korpás machte den untoten Frauen auch schöne Augen, indem er den Schauspielerinnen Kontaktlinsen gab. Bei Erregung entsteht ein feuerroter Rand um die Pupillen der Vampirinnen. „Die eigene Augenfarbe sollte nur ein bisschen intensiviert werden“, sagt Georg Korpás. „Wenn wir die ganze Pupille mit Kontaktlinsen abgedeckt hätten, wäre das schnell in den Bereich Fantasy und Horror abgedriftet.“

ECKZÄHNE UND BLUTKONSERVEN

Natürlich kommt kein Vampirfilm ohne spitze Eckzähne aus. In WIR SIND DIE NACHT erscheinen sie nur, wenn die Vampirinnen Blut wittern und erregt sind. Georg Korpás nahm in seiner Münchner Werkstatt zunächst Abdrücke vom Gebiss der Hauptdarstellerinnen und fertigte feine Zahnmodelle an. „Sie sollten möglichst dezent sein und sexy ausschauen“, sagt Georg Korpás. „So wie Frauen schöne Rundungen haben, sollte auch der Zahnhals einen weichen Schwung bekommen.“ Die künstlichen Erweiterungen konnten am Drehort einzeln auf die echten Eckzähne gesteckt werden und hielten, ohne Klebstoffe, allein durch ein Vakuum. „Schon nach wenigen Minuten spürte man überhaupt nicht mehr, dass man diese falschen Zähne im Mund hatte“, lobt Jennifer Ulrich die Arbeit des Maskenbildners.

Das Blut, das die Vampirinnen mit ihren spitzen Zähnen aus den Opfern saugen, kam aus England. „Früher habe ich mein Filmblood selbst hergestellt, aber man wird älter und fauler“, gesteht Georg Korpás. „Deshalb habe ich es für WIR SIND DIE NACHT per Mausklick im Internet bestellt. Man hat die Wahl zwischen drei verschiedenen Sorten: frisch, geronnen und fast getrocknet.“ Georg Korpás brachte 30 Liter Blut mit an den Drehort, Effektspezialist Dirk Lange zehn weitere Liter. Kunstblut wird auf Zuckerbasis hergestellt, weshalb es ohne große Nebenwirkungen in den Mund der Schauspielerinnen gelangen durfte. „Das Zeug schmeckt süß und irgendwie pappig“, weiß Anna Fischer aus eigener Erfahrung. Lachend ergänzt sie: „Eigentlich soll es eine neutrale Wirkung auf den Magen haben, aber wenn man es literweise trinkt, bekommt man Bauchschmerzen und Durchfall.“

Bevor das Blut erstmals bei den Dreharbeiten fließen oder spritzen durfte, waren viele Kameratests nötig. „Blut in seiner natürlichen Farbe erscheint auf Filmmaterial sehr hell und fast rosa“, sagt Maskenbildner Georg Korpás. „Deswegen musste unsere Blutfarbe sehr intensiv sein und jeweils auf den Drehort und die Beleuchtung abgestimmt werden. Helles Blut kam nur dann zum Einsatz, wenn es sich gut von dunkler Kleidung abheben sollte.“

HAUPTSTADT ALS HAUPTDARSTELLERIN

WIR SIND DIE NACHT war von Anfang an als großer Berlin-Film konzipiert. „Wir zeigen Berlin als pulsierende Metropole und sind an Originalmotive gegangen, von denen man viele noch nie in einem Kinofilm gesehen hat“, sagt Produzent Christian Becker. „Keine andere Stadt der Welt empfängt Filmemacher mit derart offenen Armen“, lobt Regisseur Dennis Gansel die Kooperationsbereitschaft der Berliner Behörden. Auch Setdesigner Matthias Müsse teilt das Lob: „Berlin ist ein Geschenk für Filmemacher. Nur hier gibt es so viele leer stehende Gebäude von solch hoher Qualität.“

Eine zentrale Rolle im Film spielt der Club, den die Vampirinnen Louise, Charlotte und Nora betreiben. Inspiriert durch die Atmosphäre des legendären Techno-Clubs Tresor, der Dennis Gansel im Sommer 1996 zu seinem Drehbuch „The Dawn“ inspirierte, richtete Matthias Müsse den Club im Stadtbad Lichtenberg ein. Das von 1925 bis 1928 im expressionistischen Stil gebaute Haus wurde 1991 wegen Baumängeln geschlossen und steht seither leer. Im 25 Meter langen wasserlosen Hauptbecken, das einst den männlichen Gästen vorbehalten war, entstand für den Film die Tanzfläche, die sich vom 50 Zentimeter tiefen Nichtschwimmer-Bereich bis zur zweieinhalb Meter tiefen Schwimmerzone neigte.

„Bei der Recherche war ich überrascht, wie simpel viele dieser temporären Berliner Clubs gestaltet sind“, sagt Matthias Müsse. „Das wirkt wie ein großer, konzeptloser Abenteuerspielplatz mit ein paar Möbeln aus Sperrmüll. Aber der Reiz dieser Clubs liegt ja gerade darin, dass sie bald wieder weg sind.“ So bestanden auch im Film die Tresen im und am Hauptbecken aus leeren Chlor-Kanistern, die von innen beleuchtet wurden. Über der Tanzfläche schwebte ein riesiger Leuchtballon mit Mondkratern, auf dem Sprungturm standen acht riesige Boxen, aus denen die Rhythmen schallten, die Anna Fischer als DJ Nora auflegte und zu denen 400 Komparsen im Hauptbecken tanzten.

Viele Statisten hatten ihre eigene ausgefallene Kleidung mitgebracht, aber leider nicht alle. „Es kamen viel weniger im eigenen Styling als gewünscht“, sagt Kostümbildnerin Anke Winckler. „Dabei war der zweite Regieassistent im Vorfeld extra durch das Berliner Nachtleben gezogen und hatte Kontakt zu Clubs und Burlesktänzerinnen aufgenommen. Aber Berlin ist Filmstadt und diese Leute sind sich ihres Preises bewusst. Deshalb konnten wir sie nicht in Heerscharen anfordern und haben viele junge Statisten einfach selbst ausgestattet.“ Vor dem Stadtbad stand dafür im November 2009 ein riesiges Komparsenzelt bereit, in dem Anke Winckler und ihr Team die Statisten mit allerlei Accessoires in szenige Clubgänger verwandelten. Professionelle Stripper und Barkeeperinnen in einer Art Club-Uniform rundeten das Bild ab.

Bei der größten Massenszene des Films, in der Lena und Louise auf der Tanzfläche des Clubs erstmals aufeinandertreffen, musste die Statistenschar nicht nur gegen die eisige Novemberkälte im ungeheizten Stadtbad antanzen, sie wurde auch in große Nebelschwaden gehüllt. Dafür sorgte Effektspezialist Dirk Lange mit zwölf Tonnen flüssigen Stickstoffs, den normale Discotheken nur höchst selten einsetzen. „Diese

Art der Nebelsahne ist viel zu teuer für normale Clubs“, sagt Dirk Lange. Doch für den Film hat sich die Mühe gelohnt. Louises Club im Stadtbad stand seinen legendären Vorbildern wie dem Tresor und WMF in nichts nach. „Wir hatten schon überlegt, unseren Club einen Monat lang als Geheimtipp für die Berliner Partyszene zu nutzen, um mit den Einnahmen einen Teil des Budgets zu refinanzieren“, scherzt Produzent Christian Becker. Doch die strengen Auflagen für das denkmalgeschützte Stadtbad Lichtenberg sprachen dagegen.

Die expressionistische Fassade des Stadtbads ist im Film nicht zu sehen. Alle Außenaufnahmen des Clubs entstanden im Plänterwald im Berliner Ortsteil Treptow-Köpenick. Der 1969 als Kulturpark Berlin eröffnete Vergnügungspark der DDR hatte vor der Wende jährlich 1,5 Millionen Besucher, wurde 2001 aber unter betrügerischen Umständen geschlossen. Seither umwuchert Gras die großen Dinosaurierfiguren und die zerfallenden Karussells und Achterbahnen. In der Nacht und durch den Einsatz von künstlichen Nebelschwaden bot der stillgelegte Park eine bedrohlich wirkende Filmkulisse für Lenas nächtlichen Beutezug.

Weil Tageslicht jede Vampirin sofort zu Staub zerfallen lässt, brauchen die untoten Damen spezielle Wohnmöglichkeiten mit abgedunkelten Fenstern. Laut Drehbuch sollte die Clique um Louise im Hotel Adlon am Brandenburger Tor residieren. „Wir haben uns aber überlegt, dass sie in solch einem Luxushotel schnell durch den Zimmerservice auffliegen würden“, sagt Setdesigner Matthias Müsse und erklärt: „Sie nehmen die Räume einer ganzen Etage in Beschlag, haben alle Fenster mit schweren Vorhängen verdunkelt, lagern Blutreserven in der Minibar und schlafen in Himmelbetten, die durch weitere schwere Vorhänge wie Kokons aussehen.“ So fiel die Wahl auf ein anderes Hotel, das seine besten Tage hinter sich hat, aber immer noch eine gewisse Grandezza ausstrahlt. Im leerstehenden Haus Cumberland am Kurfürstendamm schuf das Filmteam ein eigenes Hotel. Das Haus wurde 1911 und 1912 von Robert Leibnitz, dem Architekten des alten Hotel Adlon, entworfen und gebaut. Die Geschäftsidee, in dem so genannten Boarding House zahlreiche Suiten mit Hauspersonal zu vermieten, scheiterte. So wurde das Haus Cumberland lange Zeit als Grand Hotel genutzt und diente von 1966 bis 1993 als Heimat der Berliner Oberfinanzdirektion. Seit 17 Jahren steht das Gebäude leer und wurde mehrfach als Filmkulisse genutzt, unter anderem für DIE BOURNE VERSCHWÖRUNG (2004) und JERRY COTTON (2010). Die Hotellobby, in der Lena nach ihrer Verwandlung vom Straßenkind zur Vampirin erstmals die lange Treppe herabschreitet, war im Haus Cumberland nicht zu finden. Deshalb wick das Team für einen Tag ins Foyer des Landgerichts Mitte aus, das die gewünschte märchenhafte Kulisse bieten kann.

EINE NACHT IM KAUFHAUS

Das luxuriöse Nacht-Shopping der vier Vampirinnen wurde in der Galeria Kaufhof am Alexanderplatz in Szene gesetzt. 1967 als HO-Centrum-Warenhaus errichtet, war es das größte Kaufhaus der DDR. Nach einer umfassenden Modernisierung und Erweiterung ist es seit 2004 mit 35.000 Quadratmetern Verkaufsfläche eines der größten Warenhäuser Europas. „Hier haben wir die langen Korridore und die langen Rolltreppen gefunden, die wir es uns gewünscht hatten“, sagt Setdesigner Matthias Müsse. Für das Filmteam erfüllte sich der lang gehegte Kindheitstraum, eine ganze Nacht lang im Kaufhaus eingeschlossen zu sein. „Von 19 Uhr bis 6 Uhr gehörte der komplette Laden uns“, freut sich Produzent Christian Becker. Auch Matthias Müsse bestätigt: „Nachts im Kaufhaus zu drehen, ist ein irres Gefühl.“ Allerdings mit gewissen Sicherheitsauflagen: „Ursprünglich hatte die Konzernleitung pro Teammitglied einen Sicherheitsmann gefordert“, erinnert sich Matthias Müsse. „Am

Ende waren es für 60 Teammitglieder aber nur 15 Sicherheitsleute, die beim Rein- und Rausgehen unsere Taschen kontrollierten.“ Das Team fiel durch besonders gute Führung auf: „Es wurde nichts gestohlen“, bestätigt Produzent Christian Becker, „und ab fünf Uhr morgens haben wir alles gereinigt und zurückgestellt, damit wenig später wieder die Kunden ins Kaufhaus kommen konnten.“

Einen krassen Gegensatz zum Prunk des Kaufhauses, des Hotels und des Partyclubs sollte Lenas Wohnung in einem der sozialen Brennpunkte Berlins darstellen. „Wir hatten ursprünglich geplant, in einem Plattenbau im Osten zu drehen“, sagt Setdesigner Matthias Müsse, „doch dann stellten wir fest, dass diese inzwischen alle gut saniert und mit gewöhnungsbedürftigen Pastellfarben bemalt sind.“ Also wick das Team in den weniger gut sanierten Westen aus und wurde in Schöneberg fündig. Hier wurde 1977 ein zwölfstöckiger Sozialbau für 2000 Menschen gebaut, der seit 2001 den Namen „Palasseum“ trägt. Der Komplex galt anfangs als Musterbeispiel für modernes Wohnen, entwickelte sich aber über die Jahre zum sozialen Brennpunkt und somit zur perfekten Wohngegend für die kriminelle Lena und ihr asoziales Umfeld.

Lenas Beuterevier verlegte Regisseur Dennis Gansel an den Bahnhof Zoo, der schmuddelige Russenpuff, in dem Louise der undankbaren Neu-Vampirin Lena die Härten des Lebens zeigt, entstand in den Abbruchhäusern des ehemaligen DDR-Rundfunks an der Nalepastraße in Oberschöneweide. Wo einst DT64, das populäre Jugendprogramm des DDR-Rundfunks, „Power from the Eastside“ sendete, steht heute eine Ruine, in der eine Abbruchfirma die Fenster, die Studios, die Möbel und alle Paternoster-Aufzüge zu Trümmern geschlagen hat. „Die Dreharbeiten im Russenpuff waren für alle Mitwirkenden eine Tortur und hart an der Schmerzgrenze“, verrät Setdesigner Matthias Müsse. „Wir mussten den Keller erst mal entrümpeln und wussten nie, welche Baustoffe dort eigentlich verwendet worden waren.“ Die Ruine ließ sich nicht heizen, was im November kein Vergnügen war. So sah man die Hauptdarstellerinnen in jeder Drehpause in dicken Wintermänteln und mit dicken Moon-Boots einen heißen Kaffee oder Tee trinken, bevor die nächste Szene wieder im Partykleidchen und auf High Heels gefilmt wurde.

Klimatisch viel angenehmer waren die Dreharbeiten im Tropical Island, einem konstant 26 Grad Celsius warmen Freizeitpark in einer ehemaligen Luftschiffhalle nahe Berlin. Die Idee, dass die tageslichtscheuen Vampirinnen im Bikini die künstliche Sonne genießen, steuerte Autor Jan Berger zum Drehbuch bei: „Ich empfand das als ein herrlich paradoxes Bild.“ Zwei Nächte lang drehte das Team bei 64 Prozent Luftfeuchtigkeit in einem abgesperrten Bereich des künstlichen Südseestrands. Ein Teil des hellen Sandes musste nach den Dreharbeiten ausgetauscht werden, weil einmal mehr Kunstblut geflossen war. In diesem Fall sogar sehr viel: „Ich sah hinterher aus, als hätte ich ein Schwein geschlachtet“, verrät Effektspezialist Dirk Lange.

Das Hollywood-Team des Kinofilms DIE BOURNE VERSCHWÖRUNG hatte im Jahr 2004 das Privileg, den Tiergartentunnel am Hauptbahnhof noch vor seiner offiziellen Eröffnung im Jahr 2006 für Actionszenen nutzen zu können. Im komplett gesperrten Tunnel-Rohbau entstand eine wilde Verfolgungsjagd, die laut Filmhandlung in Moskau spielte. Das Team von WIR SIND DIE NACHT musste seine Tunnelszenen im Dezember 2009 in tiefster Nacht bei laufendem Verkehr drehen und durfte nur einzelne Abschnitte zeitweise sperren. So mussten die Darstellerinnen und die Stuntfahrer besonders vorsichtig die teuren Autos der Vampirinnen lenken: Louises goldenen Porsche Panamera, Charlottes schwarzen Jaguar, Noras Pontiac mit auffälliger Flammenbemalung und Lenas weißen Lamborghini. „Diese Wagen sind ein extremes Sinnbild für den Luxus und die Freiheit der Hauptfiguren“, sagt

Regisseur Dennis Gansel. „Wir haben uns lang damit beschäftigt, bis jede Rolle ihr passendes Auto hatte.“ Requisiteur Simon Blum bekam die Wagen leihweise von Autosammlern, kaufte aber auch verschiedene ältere Mercedes-S-Klasse-Modelle, die in Actionszenen durch Einschüsse und Karambolagen zerstört werden konnten.

FINALE AUF DEM TEUFELSBERG

Der Showdown des Films sollte laut Drehbuch in einem runtergekommenen Hotel in der Nähe des Flughafens spielen. Doch bei den Motivbesichtigungen im Vorfeld der Dreharbeiten stießen Regisseur Dennis Gansel und Setdesigner Matthias Müsse auf ein viel spannenderes Motiv: den Teufelsberg im Westen Berlins. Auf einem 115 Meter hohen künstlichen Berg, der nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Trümmern von 15.000 zerbombten Berliner Gebäuden errichtet wurde, baute die US-Armee im Kalten Krieg eine Abhöranlage mit fünf riesigen Antennenkuppeln. Von hier aus erfolgte bis 1991 der große Lauschangriff bis weit in das Gebiet des Warschauer Paktes hinein. „Jede der mit Stoff bespannten Antennenkuppeln erinnert an den Mond, unser immer wiederkehrendes Hauptmotiv in WIR SIND DIE NACHT“, sagt Matthias Müsse. Die moderne Ruine mit erstklassigem Panoramablick auf den Grunewald ist im Film der letzte Rückzugsort der Vampirinnen. Doch so verlassen wie früher, als der Teufelsberg ein militärisches Sperrgebiet war, ist der Ort heute nicht mehr. „Der Zaun hat viele Löcher, weil der Teufelsberg ein beliebter Treffpunkt für viele Berliner geworden ist“, weiß Matthias Müsse. „Bei der Motivbesichtigung haben wir viele Leute getroffen, die dort Picknick gemacht haben, und ein australischer Trommler hat die gute Akustik für seine Musik genutzt. Das ist eine sehr schlecht geschützte Sperrzone, weshalb Graffiti und Vandalismus die Abhöranlagen sehr schnell haben altern lassen. Dadurch war das für uns aber eine ideale Kulisse, an der wir kaum noch etwas verändern mussten.“

Zum Teil mussten die Teufelsberg-Kulissen im Studio Babelsberg nachgebaut werden. Vor allem für jene Szenen, in denen die Vampirinnen die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft setzen und an Decken und Wänden entlang laufen. Der Effekt wurde teilweise durch „gekippte“ Kulissen und ungewöhnliche Kameraperspektiven erzielt, teilweise ist die Schwerelosigkeit der Damen aber auch auf Drahtseile zurückzuführen, die später von Alex Lemke, Spezialist für digitale Effekte, am Computer retuschiert wurden. Jennifer Ulrich erzählt begeistert von den Actioneinsätzen am Seil: „Wir haben im Vorfeld ein Rigging-Training absolviert. Da steigt man in einen Gurt, der mit Seilen an der Decke befestigt ist, und fliegt durch die Luft, wenn jemand kräftig daran zieht. Wir sind fünf Meter geflogen und von der Decke gesprungen. So bekamen wir ein Gefühl für übermenschliche Fähigkeiten.“ Auch Nina Hoss gefiel es, sich bei diesem Projekt austoben zu können: „Gerade für Frauen ist das Angebot an Actionrollen nicht sehr groß. Man spielt vielleicht mal eine Polizistin, die dann einen Schusswechsel im Film hat. Dass ich aber vier Wochen vor Drehstart Stunts probe, war eine neue Erfahrung für mich. In Filmen spiele ich sonst eher Figuren, die mehr über den Intellekt funktionieren. Ich bin aber durchaus auch ein lebhafter und unüberlegter Mensch.“

„Wir hatten Glück, dass unsere Hauptdarstellerinnen alle extrem sportlich sind“, sagt Regisseur Dennis Gansel. Er zeigt sich beeindruckt von der Disziplin der Schauspielerinnen: „Die Art, wie sie sich vorbereitet haben, ist sensationell. Sie haben sich zum Teil private Trainer genommen, sind jeden Tag gelaufen und haben sich in jeder freien Minute Tipps bei den Stuntleuten geholt.“ Allzu überraschend kamen die körperlichen Herausforderungen nicht auf die Schauspielerinnen zu. Sie waren gewarnt worden. „Ich habe von Anfang an gesagt, dass die Dreharbeiten eine

harte und schmutzige Angelegenheit werden“, erklärt Dennis Gansel. „Wir wollten kein Kammerspiel, sondern eine berührende und packende Geschichte mit guter Action, wie man es in dieser Form in Deutschland noch nicht gesehen hat.“

Der 16. Dezember 2009 war der 48. und letzte Drehtag und das Team von WIR SIND DIE NACHT konnte rechtzeitig zu Weihnachten wieder zu einem normalen Schlafrhythmus zurückfinden. „Vielleicht mussten wir tatsächlich alle selbst zu Nachtschwärmern werden, um den Film authentisch realisieren zu können“, mutmaßt Produzent Christian Becker.

SPIEGELBILDER UND KOPIEN

Die Arbeit am Film war nach der letzten Klappe aber noch lange nicht beendet. Bis Ende Juli 2010 arbeiteten Alex Lemke und sein Team an den digitalen Effekten, um Kulissen künstlich zu erweitern, Drahtseile zu entfernen oder die Gesetze der Schwerkraft zu brechen. „Ein normaler deutscher Kinofilm hat heute 20 bis 30 digitale Effekte“, sagt Alex Lemke. „Im Fall von WIR SIND DIE NACHT haben wir circa 300.“ Dazu gehören auch solche, die einer uralten Vampir-Legende geschuldet sind: Untote haben kein Spiegelbild! „Wir haben erst im Laufe der Dreharbeiten gemerkt, worin man sich überall spiegeln kann“, bedauert Setdesigner Matthias Müsse und bietet einen Auszug aus der langen Liste: „Fenster, Fußbodenbeläge, Marmorböden, Autolack, Messingschienen, Glasvitrinen – nahezu alles reflektiert.“ Das bedeutete viel Arbeit für Alex Lemke, der im Nachhinein jedes einzelne unerwünschte Spiegelbild aus den Filmbildern eliminieren musste.

Wegen aller Anstrengungen und schlaflosen Nächten während der Dreharbeiten und wegen der vielen Rückschläge in der frühen Phase dieses Filmprojekts, das schon 1996 begann, blicken die ehemaligen Kommilitonen und Mitbewohner Dennis Gansel und Christian Becker heute umso stolzer auf WIR SIND DIE NACHT. „Ich kann es kaum glauben, dass der Film nach so langer Zeit endlich fertig ist“, freut sich Christian Becker. Dennis Gansel stimmt ihm zu: „Wir haben es geschafft, in Deutschland einen Vampirfilm finanziert zu bekommen und an den Mythos des Genres anzuknüpfen, das hier geboren wurde. Das macht mich wirklich glücklich.“

Gegen etwaige Vorwürfe, deutsche Filmemacher wollten lediglich den Erfolg der amerikanischen TWILIGHT-Filme kopieren, sind der Regisseur und der Produzent gewappnet. Dazu sagt Christian Becker: „Dennis hatte die Idee nicht nur viel früher als Stephenie Meyers, WIR SIND DIE NACHT ist auch ein eigenständiger und viel härterer Film, der sich deutlich von TWILIGHT abhebt.“ Und Dennis Gansel ergänzt: „In den letzten Jahren wurde der Vampirfilm stark romantisiert. Wir machen Schluss damit und bringen das Genre wieder zu seinen Ursprüngen zurück.“

Interview mit Dennis Gansel (Regisseur)

Wären Sie selbst gern ein Vampir?

Ich fände das großartig. Allein die Vorstellung, wie Louise durch die Jahrhunderte zu reisen, verschiedene Epochen mitzuerleben und immer neue Leute kennenzulernen, ist faszinierend. Mir würde garantiert keine Sekunde langweilig werden. Man muss doch nur mal in eine normale Bibliothek oder Videothek gehen, um zu sehen, wie viele Bücher und Filme es gibt. Es stimmt mich nachdenklich, dass ich die meisten davon niemals lesen oder sehen werde. Die begrenzte Lebenszeit, die wir haben, reicht dafür einfach nicht aus.

Warum sind die Vampirinnen in WIR SIND DIE NACHT so unzufrieden mit ihrem Dasein?

Sie wissen mit ihrer Zeit nicht viel anzufangen. Sie haben sich dem puren Luxus, der Party und dem Konsum verschrieben. Das führt zu einer großen inneren Leere. Davon erzählt der Film. Würde Louise sich in ein irisches Landhaus zurückziehen, dort weise mit ihren Blutkonserven umgehen und sich nebenher weiterbilden, wäre alles in Ordnung. Aber so ist es eben nicht. Die Vampirinnen bauen eine Hochglanzwelt um sich herum auf, von der auch Lena sich anfangs gern blenden lässt. Doch dann entdeckt sie viele Widersprüche: Die Frauen, die unglaubliche Kraft und Schönheit ausstrahlen, sind letztlich allein und sehnen sich nach Liebe, Zuneigung und festen Wurzeln.

Gibt es Parallelen zwischen WIR SIND DIE NACHT und Ihren letzten beiden Filmen DIE WELLE und NAPOLA?

Ich denke schon. Im Kern handeln alle Filme von der Verführung und die jeweilige Hauptfigur wird in eine neue Welt hineingerissen. In NAPOLA ist das der Faschismus, in WELLE das überzogene Gemeinschaftsgefühl, und in WIR SIND DIE NACHT das hedonistische Vampirleben. WIR SIND DIE NACHT ist wie ein moderner Bildungsroman. Lena tritt gegen ihren Willen eine Reise an, genießt das neue Leben, reift dabei heran und findet am Ende wieder zu sich selbst.

Wenn es nach Ihnen gegangen wäre, hätten Sie WIR SIND DIE NACHT schon lange vor NAPOLA und DIE WELLE gedreht. Warum kam es nicht dazu?

Ich habe Christian Becker die Idee eines Vampirfilms, der in der Berliner Clubszene spielt und eine Liebesgeschichte erzählt, schon 1996 in unserer Münchner Wohngemeinschaft präsentiert. Wenig später war das Exposé zu „The Dawn“ fertig und ich war davon überzeugt, schon bald mit den Dreharbeiten beginnen zu können. Offenbar war aber die Zeit noch nicht reif dafür. Ich glaube, „The Dawn“ war eins der am meisten abgelehnten Drehbücher der deutschen Filmgeschichte (*lacht*). Es gibt kaum eine Agentur oder einen Verleih, denen wir den Stoff nicht angeboten haben. Christian und ich haben trotzdem fest daran geglaubt und oft scherzhaft gesagt: Bevor wir 50 Jahre alt sind, klappt das noch.

Nun kommt der Film kurz nach Ihrem 37. Geburtstag in die Kinos. Aus „The Dawn“ ist aber WIR SIND DIE NACHT nach einem Drehbuch von Jan Berger geworden.

Richtig. Die Charaktere sind gleich geblieben, aber die Geschichte ist anders. Mein Original war plötzlich zu nah an der TWILIGHT-Trilogie. Das war natürlich eine etwas bittere Pille für mich, dass Stephenie Meyers einen Welterfolg landen konnte mit einer Idee, die ich schon sehr viel früher hatte, die aber überall abgelehnt worden war. Jan Berger sagte mir, die Kerngeschichte sei super. Man müsse nur die Perspektive ändern und die Entwicklung einer Person erzählen, die neu in diese Vampirwelt gerät. Dieser Ansatz hat mich begeistert.

Welche klassischen Vampirfilm-Elemente wollten Sie unbedingt aufgreifen und welche auf keinen Fall?

Wir haben keine konkrete Liste gemacht, sondern nur überlegt: Was finden wir an Vampirfilmen cool und was finden wir uncool? Spitze Zähne, Blut und kein Spiegelbild gehören dazu. Dagegen finde ich Fledermäuse oder die Abneigung gegen Knoblauch und Kreuzfixe langweilig. Zu viel romantische Rührseligkeit ist auch nicht gut. Es muss viel Action drin sein. Ich will im Kino sitzen und eine richtige Achterbahnfahrt erleben.

Warum kommen Vampirfilme generell so gut bei Zuschauern an?

Zunächst einmal ist der Vampirfilm eines der ältesten Genres der Filmgeschichte. Da steckt wahnsinnig viel drin. Im Grunde ist es ein klassischer Horrorfilm, aber es geht auch viel um Erotik, um Abhängigkeiten und um den Drang nach persönlicher Veränderung. Rückblickend waren die guten Vampirfilme immer ein Spiegelbild der Zeit, in der sie gedreht wurden.

Inwieweit spiegelt WIR SIND DIE NACHT das Jahr 2010 wider?

Dadurch, dass der Film in der Berliner Clubszene angesiedelt ist, spiegelt er den Zeitgeist der heutigen Gesellschaft wider. Alle sind dem Jugendwahn verfallen, wollen ihren Hedonismus ausleben, dem Konsum frönen und einfach in die Nacht hineinleben. Jeder denkt nur an sich selbst und an seinen eigenen Spaß, aber niemand will Verantwortung übernehmen. Die Gesellschaft ist so unpolitisch, wie sie selten zuvor in Deutschland war. In gewisser Weise erinnert WIR SIND DIE NACHT auch an Castingshows wie „Deutschland sucht den Superstar“ oder „Germany’s Next Topmodel“, ein Zeitphänomen, das es vor zehn Jahren noch nicht gab.

Welche Parallelen sehen Sie zu Castingshows?

Die funktionieren nach dem Prinzip: Du bist nichts, kommst aus ärmlichen Verhältnissen, kannst aber in kürzester Zeit alles werden. Lena erlebt eine klassische Aufsteiger Geschichte wie die Kandidaten dieser Castingshows. Ich bin kein Freund von „Germany’s Next Topmodel“, aber die glitzernde Glamourwelt, die Heidi Klum ihren Kandidatinnen in Aussicht stellt, ähnelt der Glamourwelt, die Louise für Lena bereithält. Der Vampirbiss ist die Eintrittskarte in die High Society. Welcher Preis dafür bezahlt werden muss, erkennt Lena erst später.

Die Vampirinnen im Film stammen aus verschiedenen Epochen. Nach welchen Kriterien haben Sie diese zusammengestellt?

Louise hat schon am Hofe Friedrich des Großen gewirkt. Dieses Zeitalter der deutschen Geschichte hat sowohl Jan Berger als auch mich schon immer fasziniert. Deshalb musste das in einem Vampirfilm, der in Deutschland spielt, unbedingt aufgegriffen werden. Die 20er-Jahre waren die große Zeit der deutschen Stummfilme wie NOSFERATU und DR. MABUSE und sollten auf jeden Fall durch die Rolle der Charlotte Einzug in den Film finden. Dann haben wir noch Nora aus dem Techno-Zeitalter der frühen 90er-Jahre. Das war auch für mich eine extrem prägende Zeit, weil ich zum ersten Mal das Gefühl hatte, dass es in Deutschland einen Ruck gibt. Es war wieder cool, deutsch zu sein, weil es durch die Love Parade in Berlin eine Großveranstaltung gab, die weltweite Aufmerksamkeit genoss und Veranstaltungen in Barcelona oder New York in nichts nachstand. Ich lebe seit geraumer Zeit wieder in Berlin und finde den enormen Wandel dieser Stadt sehr spannend. Dem wollte ich auch im Film Rechnung tragen.

Seit MÄDCHEN, MÄDCHEN waren nicht mehr so viele weibliche Hauptdarstellerinnen unter Ihrer Regie vereint. Lief das immer reibungslos?

Ich hatte schon stark zu leiden (*lacht.*) Ich habe noch nie mit so vielen Frauen gedreht, vor allem nicht mit so vielen starken Frauen, die ihre Rollen ganz klar mitgestalten wollen. Aber das ist ja auch eine große Chance. Ich wäre dumm, wenn ich das unglaubliche Input solch hochkarätiger Schauspielerinnen nicht nutzen würde. Ich glaube, nach diesem Film bin ich jetzt der absolute Frauenverstehler und sehr sensibel im Umgang mit ihnen.

Was haben Sie gelernt?

Wie man überhaupt mit Frauen dreht. Normalerweise bin ich bei Dreharbeiten eher der Kumpeltyp. Wenn ich mit Jürgen Vogel oder Max Riemelt arbeite, ist der Ton etwas flapsig und die Witze werden schon mal persönlich, aber die Jungs schießen auch entsprechend zurück. Frauen muss man anders behandeln. Da spielen Komplimente eine sehr große Rolle. Wenn man das erstmal verstanden hat, funktioniert die Arbeit sehr gut. Das macht auch Lust, für künftige Projekte weitere Frauenrollen zu entwickeln. Zumal ich festgestellt habe, dass Frauen und Männer sich in mancher Hinsicht viel ähnlicher sind als ich dachte.

Wie haben Sie das herausgefunden?

Nur ein Beispiel: Jan Berger und ich haben bei den Proben mit den Schauspielerinnen festgestellt, dass weibliches Begehren gar nicht so viel anders ist als männliches. Oft haben wir gefragt: „Ist die Szene okay so oder sind das vielleicht zu sehr unsere männlichen Macho-Phantasien?“ Nina Hoss sagte dann aber: „Ich bin doch scharf auf sie, also würde ich Lena genauso anfassen, wie Ihr das im Drehbuch geschrieben habt.“ Die Unterschiede zwischen weiblicher und männlicher Sexualität sind also gar nicht so groß, wie oftmals angenommen.

Welche Rolle spielt die Erotik in Vampirfilmen?

Eine extrem große. Das geht ja schon in der Literatur los. Bei „Dracula“ schlägt einem auf fast jeder Seite die unterdrückte Erotik der viktorianischen Zeit entgegen. Die Filme haben das später sehr stark aufgegriffen und mit dem Reiz des Verbotenen gespielt. Der Vampirfilm vermittelt oft, dass der Wunsch nach Sexualität

mit dem Tod bestraft wird. Dass wir das in WIR SIND DIE NACHT mit modernen aufregenden Frauen im heutigen Berlin erzählen können, macht die Geschichte umso spannender.

Interview mit Nina Hoss (*Louise*)

Ist es wahr, dass Dennis Gansel Ihnen die Rolle der Louise schon vor zehn Jahren angeboten hat?

Das stimmt. Ich hatte gerade erst DAS MÄDCHEN ROSEMARIE und einen zweiten Film gedreht. Da kam Dennis mit der ersten Fassung des Drehbuchs auf mich zu. Die Handlung war noch etwas anders und nicht so ausgefeilt. Die Rolle der Bösen reizte mich, deshalb habe ich ihm damals gesagt: „Wenn das Buch fertig ist, melde Dich noch mal.“ Zehn Jahre später war es dann so weit. (*lacht*)

Was für ein Vampir ist Louise?

Wir haben uns folgende Biographie für sie zurechtgelegt: Louise kommt aus dem 18. Jahrhundert und war eine Bürgerliche mit einer gewissen Bildung. Das Leben als Ehefrau und Hausfrau genügte ihr nicht. Dann lernte sie eine Gräfin und Lebedame kennen, die ein Vampir war und sie biss. Sie ging bei ihr in die Lehre und fortan umgab sie sich in allen Jahrhunderten mit den Künstlern ihrer Zeit. Sie war wahrscheinlich in New York bei Warhol in der Gruppe, erlebte die Existenzialisten in Paris und hat jetzt einen Club in Berlin gegründet.

Das klingt, als hätte Louises Leben erst nach dem Vampirbiss begonnen.

Louise hat den Biss und die Verwandlung in einen Vampir ganz klar als Befreiung erlebt und kann nicht nachvollziehen, dass andere das nicht so empfinden. Mit Nora hat sie jemanden getroffen, der das auch so sieht, aber sie ist keine intellektuelle Partnerin. Bei Charlotte hat das nicht funktioniert. Man sollte besser niemanden beißen, der ein Baby hat und den Verlust nicht ertragen kann. Bei Lena hat Louise sich verschätzt und völlig verrannt. Louise hat sich verliebt und hat nicht damit gerechnet, dass Lena so ein Trotzkopf ist.

War das Zusammenspiel mit Karoline Herfurth so harmonisch, wie es im Film wirkt?

Ja, da haben sich einfach zwei gefunden. Karoline und ich haben uns sehr gut verstanden und haben eine ähnliche Art von Humor. Ich halte sie für extrem begabt. Es macht großen Spaß, mit ihr eine Geschichte zu entwickeln und Szenen zu erarbeiten.

Haben Louise und Lena eine lesbische Liebesbeziehung?

Louise verliebt sich in den Menschen Lena. Man muss versuchen, eine gute Balance finden, damit das nicht in lesbische Männerphantasien abrutscht, sondern ehrlich bleibt und pur. Es ist letztlich keine Liebesbeziehung, weil die Liebe nur von Louises Seite ausgeht. Ich denke, Lena ist fasziniert von Louise, aber ihr Herz gehört jemand anderem.

Warum wird Louise im Club auf Lena aufmerksam?

Sie erkennt in Lenas Augen, dass dieses Mädchen die Gabe in sich trägt, ein Vampir zu werden. Sie möchte sie verwandeln, beeindrucken und verführen. Louise erkennt sich in Lenas Drang nach Unabhängigkeit wieder. Dazu kommt pure Zuneigung. Sie ist fasziniert von Lena und hat das Gefühl, mit ihr die nächsten hundert Jahre verbringen zu können. Ihre andere Partnerschaft mit Charlotte hat ja schon vor vielen Jahren einen Endpunkt erreicht.

Ist Louise die Chefin der Vampir-Clique?

Ja, sie entscheidet, wer zur Familie dazugebissen wird. Sie hat die anderen Mädels in der Hand. Sie ist aber nicht einfach nur böse, sie hat durchaus ihre verletzbare Seite. Sie ist ermüdet von diesem Dasein, das sie seit fast 250 Jahren führt. Die Jahre vergehen, die Welt um sie herum verändert sich, aber sie bleibt immer dieselbe Person. In dieser langen Zeit hat sie auch jegliche Skrupel verloren. Sie kann nur überleben, indem sie andere Menschen umbringt, sie aussaugt, von ihnen zehrt. Das gehört für sie dazu. Die Gewissensbisse, die zum Beispiel Lena plagten, fehlen ihr völlig.

Macht es Spaß, so einen kompromisslosen Charakter zu spielen?

Absolut. Deshalb habe ich auch große Lust auf Projekte, bei denen man sich mal richtig austoben kann. Gerade für Frauen ist das Angebot an Actionrollen nicht sehr groß. Man spielt vielleicht mal eine Polizistin, die dann einen Schusswechsel im Film hat. Dass ich aber vier Wochen vor Drehstart Stunts probe und Schießtraining habe, war eine neue Erfahrung für mich. In Filmen spiele ich sonst eher Figuren, die mehr über den Intellekt funktionieren. Ich bin aber durchaus ein lebhafter und unüberlegter Mensch. Diese Seite kann ich dann eher in physischen Rollen ausleben, die ich im Theater spiele. Da kann ich jeden Abend neue Grenzen ausloten.

Worin liegt die Faszination des Vampirfilms?

Ich denke, Vampire symbolisieren das Schwarze, vielleicht auch Tierische der menschlichen Seele. Es geht um die Lust, andere zu erobern, über andere zu herrschen und über deren Tod zu bestimmen. Es geht um Sucht, um Aussaugen. Da schwingt auch viel Erotik und Verführung mit. Deswegen finden wir alle diesen Mythos so spannend.

Möchten Sie selbst unsterblich sein?

So reizvoll das einerseits sein mag, so gruselig finde ich die Vorstellung, mit dem Tod aller Menschen konfrontiert zu werden, die ich liebe. Man muss immer wieder von vorn anfangen, eine neue Liebe und einen neuen Sinn zu suchen. Man wird nie dazugehören und lebt in einer Art Geheimgemeinschaft. Ich glaube, das Leben sollte untrennbar mit der Gewissheit verbunden sein, dass man eines Tages stirbt. Das gibt einem auch Kraft. Man weiß: Ich habe nur dieses eine zeitlich begrenzte Leben, deshalb gehe ich besser vorsichtig damit um und mache etwas daraus.

Interview mit Karoline Herfurth (Lena)

Was für ein Mensch ist Lena zu Beginn des Films?

Sie stammt aus einem schwachen Milieu, ihr Vater ist abgehauen, ihre Mutter zeigt kein Interesse an ihr. Ich habe mich gefragt, was einem Menschen passiert sein muss, damit er so allein ist und so wenig Selbstwertgefühl hat. Da habe ich mir folgende Biographie für sie zurechtgelegt: Sie hatte eine enge Freundin, mit der sie durch dick und dünn ging. Bis zu einem Moment, an dem sie die Freundin hängen ließ und damit deren Leben verspielte. Seit diesem Moment, in dem Lena einem anderen Menschen durch Unachtsamkeit und Egoismus schweres Leid angetan hat, ist sie ein einsamer Wolf, der sich allein durch die Stadt kämpft.

Wie verändert sich Lenas Leben durch die Begegnung mit Louise?

Für Lena ist das eine ganz neue Erfahrung, plötzlich wahrgenommen und begehrt zu werden. Und dann auch noch von Louise! Ausgerechnet dieses schöne und starke Wesen interessiert sich für die kleine, dumme, dreckige Lena. Bislang hatte sie überhaupt kein Empfinden für ihre Weiblichkeit. Sie hatte eher Angst davor, weil sie nicht wie ihre Mutter enden wollte: eine typische White-Trash-Mama, die sich von Männern benutzen lässt. Louise, mit ihrer Stärke und Schönheit, gibt Lena zum ersten Mal Selbstbewusstsein.

Welchen Preis zahlt Lena für ihr neues Leben?

Einen sehr hohen Preis. Sie wird nach Louises erstem Biss zum Vampir und muss fortan Menschen töten, um weiterleben zu können. Das widerspricht ihrem großen Gerechtigkeitssinn. Sie möchte niemandem wehtun. Daraus entsteht ein innerer Konflikt, der auch zur Abkehr von Louise führt. Das Vampirsein ist für Lena definitiv kein Segen, sondern ein Fluch.

Welche Rolle spielt der Polizist Tom in Lenas Leben?

In Lenas Liebe zu Tom steckt sehr viel Sehnsucht nach dem wahren und normalen Leben. Wenn Lena ihn schon früher getroffen hätte, wäre er wahrscheinlich die Lösung für all ihre Probleme gewesen. Doch jetzt ist sie ein Vampir, ein Wesen zwischen Leben und Tod, das Blut trinken muss, um weiterbestehen zu können.

Warum sind Vampirfilme so beliebt bei Zuschauern?

Ich denke, weil das Vampirsein viel mit Konflikt zwischen Sünde und Moral zu tun hat. Um dieses Leben im Rausch genießen zu können, muss man einen Pakt mit dem Teufel schließen und christliche Werte verraten: Du sollst nicht töten! Als Vampir musst du aber andere Menschen aussaugen, benutzen, umbringen.

Ihre Rolle als Lena erfordert vollen Körpereinsatz. Macht das Spaß?

Ich liebe es, wenn Filme neue Herausforderungen bringen. Normalerweise habe ich in einem Film nur ein oder zwei Sequenzen, die besonderen Körpereinsatz erfordern und die ich immer mit Spannung erwarte, wie zum Beispiel die Tanzszene aus IM

WINTER EIN JAHR oder die Sprungszene in BERLIN 36. Bei den Dreharbeiten zu WIR SIND DIE NACHT gehörten solche Herausforderungen fest zur Tagesordnung.

Was zum Beispiel?

Um ihre Unsterblichkeit zu beweisen, lässt Lena auf sich schießen. Dabei wurde mir mithilfe der Maske der ganze Brustkorb aufgerissen. Über einen Schlauch schoss das Blut aus meiner Wunde. Das sah sehr echt aus und war dann doch ein bisschen irritierend für mich.

Wie war die Zusammenarbeit mit Nina Hoss?

Ich bin beeindruckt von Nina. Sie ist eine wahnsinnig tolle Schauspielerin und Frau. Oft konnte ich beim Drehen nicht anders, als sie einfach nur anzugaffen, weil sie so phantastisch spielt und ein perfektes Gespür für die richtige Emotion in einer Szene hat. Nina war für mich auch immer eine gute Ratgeberin.

Möchten Sie die Gabe eines Vampirs haben, ewig zu leben?

Nein. Ich finde, dass die Unsterblichkeit alles wertlos macht. Unser Leben ist gerade deshalb so kostbar, weil wir es nur für einen bestimmten Moment haben.

Interview mit Jennifer Ulrich (*Charlotte*)

Welche Rolle spielt Charlotte im Vampir-Quartett?

Während die anderen oft emotional gesteuert sind, ist Charlotte eher die rationale, unterkühlte, zurückhaltende der vier Frauen. Ein Kopfmensch, der sich nicht mehr nach Aufregung sehnt. Sie ist ein stiller Beobachter und durchschaut vieles sehr schnell und genau. Sie strahlt eine unglaubliche Ruhe aus und agiert eher im Hintergrund mit einer Gelassenheit, die eine ganz eigene Eleganz erzeugt.

Wie wurde Charlotte zur Vampirin?

Charlotte war eine eher mittelmäßig begabte und wenig erfolgreiche Schauspielerin in der Stummfilmzeit der 20er-Jahre. Auf ihrer Premiere zum Film DR. MABUSE traf sie Louise. Charlotte war zu diesem Zeitpunkt lebenshungrig, wie so viele Menschen dieses Jahrzehnts. Sie wollte alles ausprobieren und die neugewonnene Freiheit auskosten. Louise versprach ihr all das und so ließ sich Charlotte bereitwillig beißen. Anfangs hat sie das Vampirleben sicher genossen, aber nach nicht allzu langer Zeit begann sie sich zu langweilen, verfiel in eine Art Depression und stürzte sich in die Literatur, in der sie einen Ort der Ruhe und ihre einzige Quelle des Glücks fand.

Wie ist Charlottes Verhältnis zu Louise?

Problematisch. Das war nicht immer so. Diese beiden Frauen haben sich an einem gewissen Punkt ihres Daseins mal geliebt und alles füreinander getan, aber Charlottes wachsende Sehnsucht nach ihrem alten Leben hat diese Beziehung zerstört. Sie projiziert ihre Wut, im ewigen Leben gefangen zu sein, auf Louise. Sie

gibt ihr die Schuld daran, dass sie unglücklich ist. Zwischen den beiden ist das wie in einer eingeschlafenen Ehe. Auch der neue Schwung, der durch die kindliche Nora in die Beziehung kam, hat sie am Ende nicht gerettet.

Wodurch zeichnet sich Nora aus?

Durch ihre quirlige und frische Art, mit allem und jedem umzugehen. Ihr liegt das Herz auf der Zunge, sie denkt nicht viel nach, bevor sie etwas tut oder sagt. Sie ist die Einzige, die Charlotte wirklich zum Lachen bringen kann. Sie ruft in Charlotte eine Art Mütterlichkeit hervor. Nora bedeutet alles für sie.

Welche Schauspielstars dienten als Vorbild für Charlotte?

Ich habe im Vorfeld viel über Asta Nielsen gelesen. Da gab es einige Parallelen zwischen ihrem und Charlottes Leben. Ich habe mich aber auch an Angelina Jolie orientiert. Ich finde es faszinierend, wie sie in vielen ihrer Rollen trotz einer extremen Kühle wahnsinnig viel Sex Appeal ausstrahlt. Sie besitzt eine kühle Sinnlichkeit, eine Gelassenheit und Ruhe, die im nächsten Moment in totale Aggressivität und Power umschwingen kann. Diese Gabe habe ich auch in Charlotte gesehen.

Sind Sie ein Fan von Vampirfilmen?

Ja, ich mag gute Vampirfilme sehr gern. Sie setzen Brutalität und Gewalt gegen Gefühle und Sinnlichkeit. Action und Gefühl in einem, das ist doch super. Ich bin froh, dass wir diese Art Film jetzt endlich auch in Deutschland machen dürfen.

Wodurch zeichnet sich das Genre aus?

Natürlich durch Blut, Unsterblichkeit, Angst und eine Menge Sex Appeal. Ich finde Vampire definitiv sexy. Sie haben etwas von den Sirenen bei Odysseus. Sie sind geheimnisvoll und haben eine Anziehungskraft, der sich viele nicht entziehen können. Sie wissen, mit sich und ihrem Körper umzugehen.

Worin liegt der Sex Appeal bei WIR SIND DIE NACHT?

Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Ich finde spannend, dass wir vier völlig verschiedene Frauentypen entwickelt haben, die aber alle auf ihre ganz eigene Art sexy sind. Das ist ein bisschen wie bei „Sex and the City“ und es sollte für jeden Zuschauer etwas dabei sein.

Wie war es, sich für den Film zur Vampirin zu verwandeln?

Ich durfte mich ja sogar in zweierlei Hinsicht verwandeln. Einmal in eine Vampirin und dann auch noch im Stil der 20er-Jahre. Das war großartig. Zwei ganz neue Richtungen für mich, die mich beide schon lange gereizt haben. Die Kleidung der 20er-Jahre ist ein Traum und die Vampirzähne sehen sehr realistisch aus.

Sind die falschen Zähne angenehm zu tragen?

Ja, super. In den ersten Proben hatten wir komplette Schienen, aber damit kann man nicht so gut sprechen und ein lispelnder Vampir wäre nicht so sexy gewesen. *(lacht)*

Von daher war schnell klar, dass wir einzelne Zähne zum Aufstecken nehmen. Wenn man die länger im Mund hatte, waren sie fast nicht mehr zu spüren.

Der Film hat viele Actionszenen. Wie haben Ihnen die Stunts gefallen?

Sehr gut. Ich bin sehr ehrgeizig, wenn ich etwas Neues lerne, und Stunts verlangen eine hohe Konzentration. Das ist ein tolles Training für den Umgang mit seinem eigenen Körper. Ich habe lange Jahre getanzt, Handball gespielt, bin geklettert und habe im letzten Jahr mit Kickboxen angefangen. Ich bin es also gewöhnt, meinen Körper einzusetzen, und habe wenig Scheu vor Stunts.

Wie sahen die Vorbereitungen aus?

Wir haben Rigging-Training im Studio Babelsberg gemacht. Da steigt man in einen Gurt, der mit Seilen zum Beispiel an der Decke befestigt ist. Wenn jemand daran zieht, fliegt man durch die Luft. Das war ein aufregendes Gefühl. Wir sind fünf Meter geflogen und von der Decke gesprungen. Wir wollten ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, übermenschliche Fähigkeiten zu besitzen und den Naturgesetzen zu trotzen.

Möchten Sie unsterblich sein?

Nein. Mir würde es bestimmt ähnlich gehen wie Charlotte. Am Anfang würde ich alles ausprobieren und genießen, aber das würde schnell langweilig werden. Da habe ich lieber ein einziges Leben und genieße das in vollen Zügen, bis ich sterbe. Mir reichen die 70, 80 oder gern auch 100 Jahre, die von Natur aus für mich vorgesehen sind, vollkommen aus.

Interview mit Anna Fischer (Nora)

Wer ist Nora?

Nora ist eine Vampirin, die immer Spaß hat. Sie macht, was sie will, und genießt ihre Freiheit total.

Wie wurde sie zur Vampirin?

Wir haben uns ihre Biographie so zurechtgesponnen, dass sie in den 90er-Jahren auf der Love Parade gebissen wurde. Sie hatte damals ordentlich Spaß beim Feiern und musste eine kurze Erholungspause im Tiergarten einlegen. Dort hat Louise sie angesprochen und gebissen. Louise hält ja immer Ausschau nach Frauen, die das Vampir-Gen in sich tragen und die sich vielleicht als ihre große Liebe eignen.

Hat Louise sich in Nora verliebt? Oder sieht sie in ihr eine Art Tochter?

Beides. Louise und Charlotte sind schon fast 90-Jahre zusammen. Die Beziehung ist ein wenig eingeschlafen und leidet unter Problemen. Da werden sich die beiden Frauen gedacht haben: Wir holen uns ein Kind und dann wird alles besser. So kam Nora dazu.

Wie fügt sich Nora in das Vampir-Quartett des Films ein?

Die anderen sind schon abgestumpft oder haben Gewissensbisse. Louise kommt von ganz früher und hat viele Epochen miterlebt. Charlotte stammt aus den 20er-Jahren und ist eine sehr ernste Frau. Lena kommt aus schweren sozialen Verhältnissen, die sie stark geprägt haben. Nora symbolisiert die kindliche Unbeschwertheit der frühen 90er-Jahre. Das zeigt sich auch in ihren coolen und ausgefallenen Klamotten.

Nora darf sich sogar als DJ in Louises Club austoben.

Richtig. Weil Vampire ja nur nachts agieren können, betreiben diese einen Club. Louise ist die Chefin, Charlotte macht die Finanzen und Nora ist der DJ.

Was gehört unbedingt in einen Vampirfilm?

Blut! Und lange Eckzähne! Das assoziiere ich damit. Ich mag Vampirfilme sehr, sehr gern und finde es auch total super, dass wir so einen Film in Deutschland drehen konnten.

Wie schmeckt Filmblood?

Süß und irgendwie pappig. Mir ist hundertmal erklärt worden, woraus dieses künstliche Blut besteht, aber ich vergesse das immer wieder. Eigentlich soll es eine neutrale Wirkung auf den Magen haben, aber wenn man es literweise trinkt, bekommt man Bauchschmerzen und Durchfall. *(lacht)*

Nicht die einzige Gefahr: Waren die Stunts eine große Herausforderung?

Leider habe ich nicht so viele Stunts wie meine Kolleginnen. Die durften richtig kämpfen, während ich nur von der Decke springen oder einen Salto machen musste. Ich mag Stunts total gern. Das ist Adrenalin pur. In der Anfangsszene springen wir aus der Flugzeugkabine. Das war cool. Ich wollte es immer wieder machen.

Der Film handelt von vier Frauen, wurde aber von zwei Männern geschrieben. Spiegelt sich das in der Handlung wider?

Wenn man es überspitzt formulieren will, haben wir eine Vampir-Lesben-Story gedreht. Aber die ist sehr zärtlich und emotional geschrieben. Fast schon weiblich. In einer typischen Männerphantasie würde es vielleicht noch doller zur Sache gehen. Ich mag eher das Sensible, weil es den Zuschauern mehr Raum für Phantasien gibt.

Welche Nebenwirkungen kann Noras Sexualleben für ihre Männer haben?

Sie macht viel rum und nimmt sich jeden Typen, den sie will. Problematisch wird es nur, wenn sie sich verliebt. Wie zum Beispiel in einen Hotelpagen. Den lässt sie lange abblitzen, weil sie genau weiß, dass sie ihm wehtun wird, falls sie wirklich eine Nacht mit ihm verbringt.

Möchten Sie unsterblich sein?

Auf keinen Fall. Ich glaube, Unsterblichkeit ist eine der furchtbarsten Sachen, die es gibt. Am Anfang ist das bestimmt ein Kick, weil man alles tun zu kann. Aber auch das wird schnell langweilig. Und dann erlebt man mit, wie alle Menschen, die man liebt, älter werden und sterben. Das würde ich nicht ertragen können.

BIOGRAFIEN DER SCHAUSPIELER

Nina Hoss (*Louise*)

Louise stammt aus dem 18. Jahrhundert und war in der preußischen Glanzzeit eine Konversationsdame am Hofe Friedrich des Großen. Dort wurde sie gebissen und verwandelte sich zur Vampirin. Fortan hielt sich Louise in den Künstlerkreisen der Metropolen dieser Welt auf, stets auf der Suche nach der großen wahren Liebe. In den 20er-Jahren biss sie den Stummfilmstar Charlotte, in den 90er-Jahren biss sie auf der Love Parade das Techno-Girl Nora. Jetzt betreibt Louise in Berlin einen Club, in dem ihr der Großstadt-Punk Lena auffällt.

Dennis Gansel

Nina Hoss wurde am 7. Juli 1975 in Stuttgart geboren. Ihre Mutter ist die Schauspielerin, Regisseurin und ehemalige Intendantin der Württembergischen Landesbühne Heidemarie Rohweder, ihr Vater war Willi Hoss, Daimler-Betriebsratsvorsitzender, Mitgründer und Bundestagsabgeordneter der Grünen und später Entwicklungshilfe-Projektmanager in Brasilien. Durch den Beruf der Mutter schnupperte Nina Hoss schon als Kleinkind Theaterluft. Im Alter von sieben Jahren wirkte sie bei Hörspielen mit, als 14-Jährige gab sie ihr Schauspieldebüt am Stuttgarter Theater im Westen in dem Zwei-Personen-Stück „Ich liebe dich, ich liebe dich nicht“ von Wendy Kesselmann.

Nach dem Abitur studierte Nina Hoss von 1995 bis 1998 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Parallel zur Ausbildung stand sie für Joseph Vilsmaiers Drama UND KEINER WEINT MIR NACH vor der Kamera. Dadurch wurde Bernd Eichinger auf Nina Hoss aufmerksam und besetzte sie in seinem Fernsehremake des Filmklassikers DAS MÄDCHEN ROSEMARIE für die Rolle der ermordeten Frankfurter Edelprostituierten Rosemarie Nitribitt. Nach der Ausstrahlung des Films am 13. Dezember 1996, die fast neun Millionen Sat.1-Zuschauer verfolgten, war Nina Hoss der neue Stern am Schauspielhimmel. Sie erhielt 1997 bei der Verleihung der Goldenen Kamera die „Lilli-Palmer-und-Curd-Jürgens-Gedächtniskamera“ als beste Nachwuchsdarstellerin.

Trotz des frühen Erfolges und zahlreicher Angebote setzte Nina Hoss ihr Schauspielstudium fort und arbeitete nach dem erfolgreichen Abschluss zunächst am Deutschen Theater und im Berliner Ensemble, unter anderem als Gräfin Orsina in Lessings „Emilia Galotti“ und in Schillers „Don Carlos“. 2005 und 2006 spielte sie die Buhlschaft im „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen. Für die Interpretation der Titelrolle in Euripides „Medea“ am Deutschen Theater ehrte die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste Nina Hoss 2006 mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring. □ Neben ihrer Bühnenkarriere baute die Schauspielerin auch ihre Film- und Fernsehkarriere konsequent aus: So spielte sie 1997 eine tragende Rolle in Nina Grosses Hölderlin-Film FEUERREITER und 1998 die Hauptrolle in Ottokar Runzes Klaus-Mann-Verfilmung DER VULKAN. Dafür wurde Nina Hoss 1999 beim Filmfest in Montreal als beste Darstellerin ausgezeichnet. Mit Doris Dörries Komödie NACKT (2001) und Hermine Huntgeburths Liebesepos DIE WEISSE MASSAI (2005) öffnete sich Nina Hoss auch dem kommerziellen Kino.

Besonders erfolgreich verlief ihre Zusammenarbeit mit Regisseur Christian Petzold, die 2002 mit TOTER MANN begann und 2004 mit der Tragikomödie WOLFSBURG fortgesetzt wurde. Für beide Filme erhielt sie je einen Adolf-Grimme-Preis. Für die

Titelrolle der YELLA in Christian Petzolds gleichnamigem Drama wurde Nina Hoss mit dem Silbernen Bären der Berliner Filmfestspiele als beste Hauptdarstellerin und mit dem Deutschen Filmpreis als beste Schauspielerin geehrt. Die vierte gemeinsame Arbeit, das Drama JERICHOW, erhielt 2008 eine Einladung zum Wettbewerb der 65. Filmfestspiele von Venedig. Im selben Jahr spielte Nina Hoss unter der Regie von Max Färberböck die Rolle der ANONYMA im gleichnamigen Film, der das Schicksal der Frauen erzählt, die in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs von russischen Soldaten vergewaltigt wurden.

Karoline Herfurth (*Lena*)

Lena Bach ist ein Kreuzberger Crashkid aus asozialen Verhältnissen. Sie ist von der Schule geflogen, hält sich als Kleinkriminelle über Wasser. Als Lena in einem Berliner Club auf Diebestour geht, wird sie von Louise gebissen. Lenas schmerzhaftes Verwandlung zur Vampirin bringt nicht nur die Schönheit des bisherigen Underdogs zu Tage, sondern ist auch der Auftakt zu einem Leben im Luxus. Dieses Märchen entpuppt sich aber schnell als Alptraum.
Dennis Gansel

Karoline Herfurth wurde am 22. Mai 1984 in Berlin geboren. Gleich zweimal wurde sie auf dem Pausenhof ihrer Waldorfschule von Casting-Agenten entdeckt. Mit elf Jahren für den ZDF-Kinderfilm „Ferien jenseits des Mondes“, mit 15 Jahren für Hans-Christian Schmid's Jugenddrama CRAZY nach Benjamin Leberts gleichnamigem Roman.

Einem großen Publikum wurde Karoline Herfurth durch Dennis Gansels Komödie MÄDCHEN, MÄDCHEN (2001) und deren Fortsetzung MÄDCHEN, MÄDCHEN 2 (2004) bekannt. Nach dem Abitur im Jahr 2003 begann Karoline Herfurth ihre Ausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin, die sie 2008 erfolgreich beendete. Parallel sorgten Nebenrollen in vielbeachteten Kinoproduktionen auch für internationale Bekanntheit: In Tom Tykwers Adaption von Patrik Süskinds Bestseller DAS PARFÜM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS (2006) spielte sie das rotgelockte Mirabellenmädchen, in Stephen Daldrys Verfilmung des Bernhard-Schlink-Bestsellers DER VORLESER war sie 2008 neben Oscar-Gewinnerin Kate Winslet und Ralph Fiennes zu sehen. Im selben Jahr spielte sie neben Heino Ferch und Veronica Ferres die weibliche Hauptrolle in Roland Suso Richters Fernsehrama „Das Wunder von Berlin“.

Für ihre Hauptrolle in Caroline Link's Kinodrama IM WINTER EIN JAHR wurde Karoline Herfurth 2009 mit dem Bayerischen Filmpreis als beste Nachwuchsdarstellerin und mit dem Preis der deutschen Filmkritik als Beste Darstellerin ausgezeichnet. Im selben Jahr spielte sie in dem biographischen Film BERLIN 36 die jüdische Hochspringerin Gretel Bergmann, die 1936 von den Nazis daran gehindert wurde, an den Olympischen Spielen in Berlin teilzunehmen. Zuletzt war Karoline Herfurth in Ralf Huettner's Tragikomödie VINCENT WILL MEER neben Florian David Fitz zu sehen.

Parallel zu ihrer Schauspielkarriere studiert Karoline Herfurth seit 2008 an der Humboldt-Universität in Berlin Soziologie und Politikwissenschaften.

Jennifer Ulrich (*Charlotte*)

Charlotte war eine Schauspielerin in der Stummfilmzeit der 20er-Jahre. Am Premierenabend des Films DR. MABUSE wurde sie von Louise gebissen und ließ ihren Mann und eine kleine Tochter zurück. Nach Jahren ausgiebigen Vampirlebens, Jetset und jeglichem Luxus sucht Charlotte Zuflucht in der Literatur. Sie ist des ewigen Lebens überdrüssig geworden und sehnt sich in ihre Vergangenheit zurück. Ihre Beziehung zu Louise ist längst zum Stillstand gekommen und sehr unterkühlt.

Dennis Gansel

Jennifer Ulrich wurde am 18. Oktober 1984 in Berlin geboren. Mit 16 Jahren hatte sie ihr Kinodebüt in Maria von Helands Teenager-Drama GROSSE MÄDCHEN WEINEN NICHT (2001). Neben zahlreichen Fernsehproduktionen, wie dem „Tatort – Familienaufstellung“, „Einsatz in Hamburg“ und zuletzt im ARD-Märchen „Der gestiefelte Kater“, folgten viele Kinoproduktionen, darunter Gregor Schnitzlers Atom-Katastrophenfilm DIE WOLKE und Oskar Roehlers ELEMENTARTEILCHEN.

In Dennis Gansels mehrfach preisgekröntem Kinodrama DIE WELLE spielte sie ihre erste Hauptrolle und überzeugte danach in Gavin Millars biographischem Film ALBERT SCHWEITZER – EIN LEBEN FÜR AFRIKA auch in englischer Sprache das Publikum. Jennifer blieb dem Gruselgenre treu und übernahm gleich im Anschluss an die Dreharbeiten von WIR SIND DIE NACHT die Hauptrolle in Rainer Matsutanis Horrorfilm ZIMMER 205, der voraussichtlich im Januar 2011 in die Kinos kommen wird.

Anna Fischer (*Nora*)

Nora wurde Anfang der 90er-Jahre auf der Love Parade gebissen und ist noch heute der Meinung, dass Louise ihr kein größeres Geschenk hätte machen können. Sie führt als Vampirin das absolute Traumleben, sieht für immer aus wie 22 und kann jede Nacht Party machen, ohne Gewissensbisse haben zu müssen.

Dennis Gansel

Anna Fischer wurde am 18. Juli 1986 in Berlin geboren und hatte schon früh einen klaren Berufswunsch: „Ich will alles machen!“ Regisseur Hans-Christian Schmid entdeckte Anna Fischer bei einem Auftritt im Berliner Club „Haus der Sinne“ und besetzte sie für sein Episodendrama LICHTER (2003). Es folgten Episodenrollen in Fernsehserien wie „Berlin, Berlin“ (2003) und „Soko Leipzig“ (2004).

Der Durchbruch gelang Anna Fischer mit der Hauptrolle im Abschlussfilm LIEBESKIND der Berliner Filmstudentin Jeanette Wagner. Für ihre Leistung in dem kammerspielartigen Inzest-Drama erhielt Anna Fischer 2006 den Max-Ophüls-Preis als beste Nachwuchsdarstellerin. 2007 fiel sie als Walter Sittlers punkige Tochter Klara in dem ARD-Film „Reife Leistung!“ auf und wurde bei der Verleihung der Goldenen Kamera mit der „Lilli-Palmer-und-Curd-Jürgens-Gedächtniskamera“ als beste Nachwuchsschauspielerin geehrt. Fortan sammelte Anna Fischer Preise im Akkord, darunter den Adolf-Grimme-Preis 2009 für ihre Rolle in Hermine Huntgeburths Literaturverfilmung TEUFELSBROTEN und den Deutschen Fernsehpreis 2009 für ihre Rollen in den TV-Eventfilmen „Die Rebellin“ und „Wir sind das Volk – Liebe kennt keine Grenzen“. Zuletzt stand Anna Fischer für Hauptrollen in

Marc Rothemunds Jugendkomödie ALLES FÜR LILA und für Barbara Alberts DIE LEBENDEN UND DIE TOTEN vor der Kamera.

Max Riemelt (*Tom*)

Tom ist bei der Berliner Polizei ein junger Kommissar, der selbst auf eine kleinkriminelle Vergangenheit zurückblickt. Das macht ihn so menschlich und sexy, sogar für junge Frauen, die eigentlich auf der Flucht vor ihm sind. Je weiter Lena in die Welt der Vampire abdriftet, desto mehr sehnt sie sich nach der Normalität, die Tom verkörpert.

Dennis Gansel

Max Riemelt wurde am 7. Januar 1984 in Berlin geboren. 1998 besetzte ihn das ZDF für die Hauptrolle der um Weihnachten ausgestrahlten Miniserie „Zwei allein“, für die er gleich 70 Drehtage vor der Kamera verbrachte. Große Bedeutung für seine künstlerische Entwicklung hatten die Filme, bei denen Max Riemelt unter der Regie von Dennis Gansel vor der Kamera stand. Nach einer ersten Zusammenarbeit bei der Coming-of-Age-Komödie MÄDCHEN, MÄDCHEN (2001) besetzte Dennis Gansel das Naturtalent 2004 für die Hauptrolle in seinem Drama NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER als boxenden Jungen an einer Eliteschule der Nationalsozialisten. Ein Jahr später wurde Max Riemelt im Rahmen der Berlinale mit dem Titel „Shooting Star“ des europäischen Films geehrt. 2007 und 2010 wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit von Schauspieler und Regisseur durch die männliche Hauptrolle in Dennis Gansels Jugenddrama DIE WELLE und schließlich in WIR SIND DIE NACHT weiter ausgebaut.

Der zweite Regisseur, der oft und intensiv mit Max Riemelt zusammenarbeitet, ist Dominik Graf: 2006 spielte Max Riemelt an der Seite von Jessica Schwarz im Liebesdrama DER ROTE KAKADU. Für diesen Film erhielt er den Bayerischen Filmpreis als bester männlicher Nachwuchsschauspieler. Außerdem inszenierte Dominik Graf für die ARD den Mafia-Krimimehrteiler „Im Angesichts des Verbrechens“ (2010) mit Mišel Matičević, Marie Bäumer und Max Riemelt in den Hauptrollen. Zuletzt war Max Riemelt auch als Insasse einer Psychiatrie in UP! UP! TO THE SKY, als Student in 13 SEMESTER – DER FRÜHE VOGEL KANN MICH MAL und als Hochleistungssportler in LAUF UM DEIN LEBEN – VOM JUNKIE ZUM IRONMAN zu sehen. Privat betreibt Max Riemelt begeistert Kickboxen und andere Sportarten, für die er mehrmals in der Woche trainiert.

Arved Birnbaum (*Lummer*)

Lummer arbeitet als Kommissar bei der Berliner Polizei. Er ist wie ein Mentor für seinen jungen Kollegen Tom und steht dem Heißsporn auch dann zur Seite, als er wegen seiner Gefühle für Lena gegen so manche Dienstvorschrift verstößt.

Dennis Gansel

Arved Birnbaum wurde 1962 in Cottbus geboren. Nach dem Abitur absolvierte er seine Ausbildung an der Schauspielschule „Ernst Busch“ in Rostock, der jetzigen Hochschule für Musik und Theater Rostock. Ferner studierte er an der Humboldt-

Universität in Berlin mit Schwerpunkt Film und Fernsehen. Erste Theater-Engagements führten ihn in den 90er-Jahren an das Staatstheater Stuttgart und an das Grillo-Theater in Essen.

Zudem spielte Arved Birnbaum zahlreiche Fernsehrollen, darunter den Dauercamper Manni Delling in „Die Camper“ und den Hauptmeister Heinz Obst im Kölner „Tatort“. Unter der Regie von Dominik Graf spielte er in den Dramen „Eine Stadt wird erpresst“ (2006), „Das Gelübde“ (2007) und zuletzt in der achteiligen Krimiserie „Im Angesicht des Verbrechens“ (2010). Zu seinen Arbeiten fürs Kino gehören Lars Beckers DAS GELBE VOM EI (1998), Franz Müllers KEIN SCIENCE FICTION (2002), Sven Taddickens EMMAS GLÜCK (2005), Rouven Blankenfelds LIEBEN (2005) und Uwe Bolls MAX SCHMELING (2010). Arved Birnbaum leitet in Köln die Berufsfachschule Deutsches Zentrum für Schauspiel und Film.

BIOGRAFIEN DER FILMEMACHER

Dennis Gansel (*Drehbuch und Regie*)

Dennis Gansel wurde am 4. Oktober 1973 in Hannover geboren. Im Alter von 17 Jahren begann er, mit der Videokamera zu experimentieren und seinen großen Regievorbildern Orson Welles, David Fincher, Sydney Pollack und Hal Ashby nachzueifern. Nach dem Abitur und Zivildienst studierte er von 1994 bis 2000 an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Mit seinem befreundeten Kommilitonen Christian Becker teilte er nicht nur die Wohnung, sondern auch die Leidenschaft für außergewöhnliche Kurzfilme: Der Psychothriller THE WRONG TRIP (1995) wurde von der Filmbewertungsstelle in Wiesbaden als „besonders wertvoll“ ausgezeichnet und lief in vielen deutschen Kinos als Vorfilm zum Actionfilm SUDDEN DEATH mit Jean Claude van Damme. Für den zweiten Kurzfilm LIVING DEAD (1996), der ebenfalls von Christian Becker produziert wurde, konnten Iris Berben und Katharina Böhm als Darstellerinnen gewonnen werden. Sowohl THE WRONG TRIP als auch LIVING DEAD erhielten den Friedrich-Wilhelm-Murnau-Kurzfilmpreis.

Nach Abschluss der Filmhochschule drehte Dennis Gansel als Langfilmdebüt „Das Phantom“. Der RAF-Politthriller mit Jürgen Vogel in der Hauptrolle wurde im Jahr 2000 als Bester Fernsehfilm mit dem Jupiter der Zeitschrift Cinema, dem Adolf-Grimme-Preis und dem 3sat-Zuschauerpreis ausgezeichnet. Produzent war einmal mehr Christian Becker. 2001 folgte mit der Teenie-Komödie MÄDCHEN, MÄDCHEN Dennis Gansels Kinodebüt.

Gemeinsam mit der Autorin Maggie Peren verfasste der Regisseur anschließend das Drehbuch zu NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER über die Kaderschmieden der Nationalsozialisten. Erst nachdem das Werk 2003 als bestes unverfilmtes Drehbuch mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet worden war, konnte Dennis Gansel mit den Dreharbeiten beginnen. Das Drama mit Max Riemelt in der Hauptrolle sammelte zahlreiche Preise, darunter den Bayerischen Filmpreis 2005 für die beste Regie. 2007 setzten Dennis Gansel und Produzent Christian Becker ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fort und brachten das Drama DIE WELLE in die Kinos. Allein in Deutschland sahen mehr als 2,6 Millionen Zuschauer den Film, der 2008 den Deutschen Filmpreis in Bronze erhielt. Darüber hinaus wurde das Drama in die halbe Welt verkauft, unter anderem nach Argentinien, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Frankreich, Finnland, Griechenland, Island, Japan, Luxemburg, Norwegen, Spanien, Schweden, Tschechien, Uruguay, Paraguay sowie in die Niederlande und die Türkei.

Jan Berger (*Drehbuch*)

Jan Berger wurde 1970 in Berlin geboren. Nach Abschluss seines Studiums der Philosophie und Germanistik begann er 1997 mit dem Schreiben von Drehbüchern für Film und Fernsehen. Aus seiner Feder stammen unter anderem die Bücher zu SUMO BRUNO (1999), BACK TO GAYA (2004), FC VENUS (2005), EINE ANDERE LIGA (2005) und KEBAB CONNECTION (2006). Jan Bergers Drehbuch zum Mystery-Thriller DIE TÜR, basierend auf dem Roman „Damalstür“ von Akif Pirinci, wurde 2009 mit Mads Mikkelsen, Jessica Schwarz und Heike Makatsch verfilmt. Aktuell arbeitet Jan Berger am Drehbuch für Anno Sauls Kinofassung des

Fernsehklassikers „Robbi, Tobbi und das Fliewatüt“ nach einem Kinderbuch von Boy Lornsen.

Torsten Breuer (*Kamera*)

WIR SIND DIE NACHT ist Torsten Breuers dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Dennis Gansel. Gemeinsam setzten sie schon die preisgekrönten Dramen NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER (2004) und DIE WELLE (2007) in Szene. Viele weitere Kino- und Fernsehproduktionen tragen Torsten Breuers markante Handschrift: So verantwortete er unter anderem bei Katja von Garniers Komödien ABGESCHMINKT (1992) und BANDITS (1997) die Kamera, aber auch bei Caroline Links PÜNKCHEN UND ANTON (1998) sowie bei Cyrill Boss' und Philipp Stennerts Krimikomödie JERRY COTTON (2010).

Für das Fernsehen drehte Torsten Breuer mehrere Folgen der ZDF-Krimiserie „Kommissarin Lucas“ mit Ulrike Kriener, aber auch die Filme „Liebe Amelie“ (2005), „Operation Rubikon“ (2002), „Ein unmöglicher Mann“ (2000) und „Rendezvous mit dem Teufel“ (1999).

Torsten Breuer ist auch als Komponist erfolgreich. So schrieb er unter anderem die Filmmusik für Sönke Wortmanns Komödien KLEINE HAIE (1992) und DER BEWEGTE MANN (1994).

Christian Becker (*Produzent*)

Christian Becker wurde am 6. Mai 1972 in Krefeld geboren. Nach langjähriger Arbeit in der Filmbranche begann er 1994 ein Studium an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film. Dort produzierte er circa 15 Kurzfilme, Werbespots und Dokumentationen, darunter Dennis Gansels THE WRONG TRIP und LIVING DEAD sowie Peter Thorwarths WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT und MAFIA, PIZZA, RAZZIA. Darüber hinaus realisierte er den mit einem Oscar ausgezeichneten Kurzfilm QUIERO SER von Florian Gallenberger.

1997 gründete Christian Becker gemeinsam mit Thomas Häberle die Unternehmen Indigo Filmproduktion und Becker & Häberle Filmproduktion, mit denen er unter anderem Dennis Gansels Fernsehthriller „Das Phantom“ (1999) und Peter Thorwarths Kinofilme BANG BOOM BANG (1998) und WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT (2001) produzierte, aber auch die Filme KANAK ATTACK (1999) und 7 DAYS TO LIVE (2000).

Im August 2000 führten Becker und Häberle ihre Produktionsfirmen unter dem Dach der von ihnen gegründeten F.A.M.E. AG zusammen, die anschließend in die Börsennotierung am Neuen Markt ging. 2001 gründete Christian Becker mit der Constantin Film und seinen alten Weggefährten die Rat Pack Filmproduktion sowie die Westside Filmproduktion.

In der Folge entstanden unter seiner Leitung der TV-Event-Zweiteiler „Das Jesus Video“ (2002) von Sebastian Niemann, zwei Staffeln der Serie „Was nicht passt, wird passend gemacht“, „Ratten 2 – Sie kommen wieder!“ (2004) und „Das Blut der Templer“ (2004). Zudem produzierte er den Kinohit DER WIXXER (2003) und dessen Fortsetzung NEUES VOM WIXXER (2006). Weiterhin zeichnete sich Christian Becker als Produzent von GOLDENE ZEITEN (2004) und HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST (2005) verantwortlich.

Zuletzt produzierte er das mehrfach ausgezeichnete Drama DIE WELLE (2007), die Jugendfilme DIE VORSTADTKROKODILE (2008) und DIE VORSTADTKROKODILE 2 (2010), die Gangsterkomödie MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING (2008), JERRY COTTON (2010) und Michael „Bully“ Herbig's Abenteuerfilm WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009) sowie dessen Fortsetzung WICKIE AUF GROSSER FAHRT (in 3D), der 2011 auf die Leinwände kommen wird.

Martin Moszkowicz (*Vorstand Film & Fernsehen, Constantin Film*)

Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent oder Geschäftsführer hat Martin Moszkowicz bei weit über 100 Kinofilmen mitgewirkt und war an vielen deutschen und internationalen Erfolgen beteiligt. Dazu gehören Sönke Wortmann's DER BEWEGTE MANN (1994), Michael Bully Herbig's DER SCHUH DES MANITU (2001), der mit dem Bayerischen und dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde, Caroline Link's Oscar-prämiertes Drama NIRGENDWO IN AFRIKA (2001) und Doris Dörries NACKT (2002), der ebenfalls einen Deutschen Filmpreis erhielt.

Zu Martin Moszkowicz's Produktionen gehören außerdem DER UNTERGANG (2004), DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS (2005), IM WINTER EIN JAHR (2007), DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008), DIE WELLE (2008) sowie MÄNNERSACHE (2008), DIE PÄPSTIN (2008), MARIA IHM SCHMECKT'S NICHT (2008), WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009), ZEITEN ÄNDERN DICH (2010), DIE FRISEUSE (2010), FRECHE MÄDCHEN 2 (2010), RESIDENT EVIL: AFTERLIFE (in 3D) und KONFERENZ DER TIERE (in 3D). Derzeit ist er u.a. an DIE DREI MUSKETIERE (in 3D) und WICKIE AUF GROSSER FAHRT (in 3D) beteiligt.

Martin Moszkowicz ist Vorstand für den Bereich Film und Fernsehen der Constantin Film AG, unter anderem zuständig für die Geschäftsbereiche Produktion Film und Fernsehen, Kinoverleih/Marketing und Presse, internationaler Lizenzhandel, internationaler Verleih und Vertrieb inklusive Marketing und Presse, Filmeinkauf deutschsprachiger Produktionen für einen deutschen Kinorelease. Geboren im Jahr 1958, studierte bis 1980 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Danach arbeitete er als Production Manager, Line Producer und Produzent bei vielen Produktionen weltweit. Ab 1985 war er Produzent und Geschäftsführer bei der M+P Film GmbH, München und ab 1991 bei der Constantin Film Produktion GmbH als Produzent und von 1996 bis zum Börsengang 1999 auch als Geschäftsführer tätig. Martin Moszkowicz ist unter anderem Mitglied des Gesamtvorstandes der Allianz Deutscher Produzenten Film & Fernsehen und Präsident des European Producer Clubs.

KONTAKTE

VERLEIH

Constantin Film Verleih GmbH

Feilitzschstraße 6
80803 München

Tel: 089-44 44 60-0

Fax: 089-44 44-167

www.constantin-film.de

PRESSEBETREUUNG

HÜTTERSEN Presse & Promotion

Ilona Hüttersen

Tel: 089-3402-3929

Mobil: 0172-8213-409

huettersen@online.de

Fotomaterial (TIFF/JPEG in verschiedenen Auflösungen) sowie Textmaterial sind online abrufbar und stehen zum Download bereit unter:

www.constantinfilm.medianetworx.de